CONFESSIO
Oder
Bekentnis des Glau-
bens/ etlicher Fürsten vnd Stedte:

Vberantwortet Keiserlicher Maiestat:

Zu Augspurg.

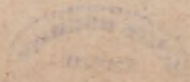
ANNO M. D. XXX.

Aus dem eltesten Exemplar/ so im
1531. Jar zu Wittenberg ausgan-
gen/ von wort zu wort trew-
lich nachgedruckt.

Sampt einer Vorrede/ D. Jo-
hannis Wigandi/ Bischoffs
auff Pomezan.

Gedruckt zu Königsperg in Preus-
sen/ bey Georgen Osterbergern/
Anno Domini 1577.





Dem Christlich-
en Leser.

Gnade vnd Segen durch JEsum Christum vnsern einigen Heiland.

WEil GOTt der Allmechtige im menschlichen Geschlechte/ aus vnendlicher Gnade vnd Barmhertzigkeit/ jm eine Kirche auff Erden/ für vnd für/ so lange als diese Welt stehen sol/ samlen wil/ welche jn erkennen/ anruffen vnd ehren/ ja die auch im ewigen Leben jn anschawen/ preisen vnd loben sol/ Ist ja zum höhesten dran gelegen/ eigentlich zu wissen/ was doch für Mittel sind/ welche Gott der HERR dazu gebrauchet.

Denn ein grosser mangel an der Vernunfft des Menschen erscheinet/ das kein Mensch auff Erden/ nach dem kleglichen Fal im Paradis geschehen/ aus sich selbs kan er forschen oder ergrün-

den/

den/was doch der GOtt in seinem Wesen sey/welchen billich alle Menschen auff Erden söllen erkennen vnd anbeten: Vnd auff waserley weise derselbe Gott/ wolle von den Menschen geehret werden: Vnd wie doch die armen Menschen aus der tieffen sünde/ darin sie mit leib vnd Seele stecken/ vnd aus Gottes Zorn vnd dem Tode/ sollen oder können errettet werden/ vnd für GOTtes hohem Gericht/Gerechtigkeit vnd ewiges Leben erlangẽ.

Denn die allgemeine erfarung weisets aus/ das alle Völcker in der Welt/welche nur nach jrem natürlichen liecht gelebt/ vnzeliche Götter mit den andern geehret. Die Egyptier haben einen Ochsen: die Römer die Planeten vnd Element/ auch Menschen: Die Athenienser Mineruam: Die Meckelburger vnd ander Mitternächtische Völcker grosse Bewme: Die Preussen die Böcke/ wie auch in Peruuia: Die Norckawer den Tibilenum, das ist/ den Teufel selbs/ wie auch etliche in America/in Taprobana vnd India/ ꝛc. angebetet vnd geehret.

Es ist auch dis ein grewlich ding/ je verstendiger vnd gelerter die Leute mit jrem weltlichen verstande sind gewesen/ je mehr abschewlicher Götter sie ertichtet vnd geehret haben/ Wie denn in Egypten/ da seer fürtreffliche Leute gewesen in allen Künsten

len Künsten / nicht alleine Ochsen / sondern auch Störcke / Crocodil / Schlangen / zwibel vnd knob- lauch / rc. sind für Götter gehalten worden. Die Römer haben einē gantzen Tempel vol / mit man- cherley Götzen / welche sie hin vnd wider aus Eu- ropa / Asia / vnd Africa zusamen brachten / geeh- ret / die da wünderliche Namen vnd gestalt gehabt.

Derwegen alle vernünfftige Menschen bil- lich sich / aus dem natürlichen liecht vnd verstand / welches im menschen noch in dieser welt sein mag / vleissig vmbsehen / bekümmern vnd nachforschen sollen / worin sich der Allmechtige GOtt habe of- fenbaret / vnd wie er wil erkant vnd geehret sein / weil menschliche vernunfft in solchen stücken blind ja verkert ist / vnd aus den wercken der Welt auch solches noch nicht gründlich kan genomen werdē.

Es hat wol der leidige Teufel / GOttes vnd der Menschen abgesagter Feind / sich vnterstan- den / mit seinen Warsagereyen / so er hin vnd wider in der Welt angerichtet / die Leute von hohen Gött- lichen sachen zuberichten. Aber er ist ein Lügener vnd bleibt ein Lügener / vnd füret die Menschen nicht zu / sondern von Gott: Nicht zum Leben / son- dern zum Tode: Nich in den Himel / sondern in die Helle. Wie solches die Oracula oder Weissagunge derselben Feldteufel / so aus den löchern vnd fin- sternissen geschahen / ausweisen.

Aber das ist die grosse vnaussprechliche Liebe/Gnade vnd Barmhertzigkeit gegen das menschliche Geschlecht/das GOTT selbs sein Wort aus dem Himel den Menschen hat offenbaret/vnd das lassen in der Propheten vnd Apostel Schrifften verfassen / darin er sich selbs erkleret / wer er nach seinem wesen vnd willen/beide des Gesetzes vñ Euangelij:wie man jn erkennen:anruffen:ehren:wessen man sich zu jm versehen sol : wie er die armen Sünder wolle zu Gnaden annemen:newgeberen: gerecht vnd selig machen : wie man sich in allen Nöten trösten : vnd wie man einen newen gehorsam / welcher GOtt gefellig sey/ sol anfahen: wie man sterben: aufferstehen : vnd in ewige Leben komen sol. Vnd solch sein wort/ hat er mit gar grossen vnd herrlichen Wunderwercken vnd Zeugnissen gezieret vnd besteriget/ vnd ist keine ander Lere in der gantzen Welt / welche solche Göttliche vnd hohe Zeugnis hette/ als diese.

Es hat auch GOtt solche seine Lere zu allen zeiten durch trewe Lerer / so er dazu erwecket / vnd Gaben gezieret/in der Welt lassen ausruffen vnd predigen/damit die Leute solche Göttliche Lere lernen / vnd sich zu jrem Gotte bekeren/ auch demselben dienen möchten. Vnd wil Gott durch offentliche Predigt / Lere vnd ausbreitung derselben / jm

eine Christenheit samlen vnd heiligen zum ewigen Leben / vnd nicht durch Enthusiastische oder fantastische weise / ausser seinem Wort.

Demnach ist dasselbe offenbarte vnd bestetigte Wort Gottes / allein die norma zu leren vnd zu gleuben in der gantzen Kirchen GOttes / vnd das Richtscheid vnd vrteil / darnach alle Lere vnd Lerer / in der gantzen Welt zu prüfen / zu richten vnd zu vrteilen sind. Denn es heisset / Psal. 119: Dein Wort ist meines fusses Leuchte. Vnd Esai. 8: Nach dem Gesetz vnd zeugnis / Werden sie das nicht sagen (das ist / nach diesem wort nicht leren) so werden sie die Morgenröte nicht haben.

Alle Menschen aber auff der gantzen Welt / sie heissen Bapst / Concilia, Patres, oder wie sie wollen / sind gar viel vnd weit geringer vnd nidriger denn GOTT / Also auch jre Lere / ist weit vnter GOttes Wort zusetzen. Vnd ist diese Regel gewis vnd vnumbstößlich: Der Menschen Lere in der Kirchen / ist nicht ferner zu gleuben / denn so fern dieselbe mit Gottes Wort vbereinstimpt. Wo sie aber mit demselben nicht vberein kompt / vnd fleusset aus dem alten Adam her / so mus man sie fliehen vnd meiden / ja auch verdamnen vnd verfluchen / wenn sie wider einen Artikel des Glaubens leuffet.

Derwegen ist wol vnd vleissig auff alle menschliche Schrifften acht zugeben / ob sie auch des Ertzbischoffs Jesu Christi stim̃e füren oder nicht / vnd mus alles Ansehen aller Menschen auff eine Seite gesetzt werden. Denn Gott der Himlische Vater / hat vns an den Præceptor vnd Lerer gewiesen / der da heisst / Jesus Christus: Den (spricht er Matth. 17.) solt jr hören.

Es hat aber die Christliche Kirche beneben der heiligen Göttlichen Schrifft / etliche Bekentnis in grossen / schweren Streiten / vnd geferlichen zeiten zusamen getragen / vnd sich dazu bekant / welche nur aus Gottes Wort sind genomen / vnd wider allerley falsche Lere gerichtet vnd gesetzet. Solche bekentnis aber hebet die Kirche Christi nicht vber Gottes wort / setzet sie auch nicht in gleiche Ehre vnd hoheit mit dem Göttlichen wort / sondern helt dieselben als Bekentnisse / so aus Gottes wort fliessen / vnd wollen alles so fern geredt vnd verstanden haben / so fern es mit Gottes wort vber ein trifft.

Solche Bekentnis sind die drey berümbten Symbola, als das Apostolische / das Nicenische / vñ das Athanasianische / dazu sich die Christenheit auff Erden noch heutiges tages bekennet / wie wir auch noch thun.

Es haben zwar auch sonsten fürtrefliche Lerer in der Kirchen Gottes / schöne vnd gegründte Apologias, von der Christlichen Lere den grosmechtigen Keisern vnd Königen vberantwortet. Aber diese Symbola sind allezeit höher von den rechten Christen geachtet worden.

Zu vnser zeit aber / da Gott sein helles liecht / aus den dicken vnd tieffen finsternissen des Bapstums / aus grosser vnendlicher Barmhertzigkeit / hat lassen herfür brechen / vnd eine Bekentnis hat müssē für die hohē Heupter des Römischen Reichs gestellet werden / Da hat GOtt der HERR den Christen / noch ein Symbolum bescheret vnd gegeben / nemlich / die Augspurgische Confession Kei. Mai. Carolo V. vnd allen Chur vnd Fürsten vnd Stenden / auff einem offentlichen Reichstag zu Augspurg / Anno Domini 1530. vbergeben.

Solche Bekentnis achtet nu die Christenheit auff Erden auch dafür / das sie aus dem Götlichen Worte herfliesse / vnd gegründet sey / vnd lassen hierin das liecht jrer Bekentnis / was sie in Gottes Wort gelernet / fein richtig / deutlich / klar vnd hell scheinen / GOtt dem Allmechtigen zu ehren / niemand zu verdries / Sondern allen Menschen / denen sie mag fürkomen / zu lieb vnd fromen.

Weil denn nu die Augspurgische Confession

ein gemein Bekentnis der Christenheit / sonderlich in Deudschland (welche doch etliche andere Völcker auch angenomen) ist worden ein gemein Buch / ein gemein Symbolum / So ist ja nötig / dz ein jeder Christ in der Kirchen Gottes wisse / was es für ein Buch / Bekentnis oder Symbolum sey / was darin bekant vnd geleret werde / weil sich die Christenheit darauff referirt vnd zeucht / vñ gewislich nicht ein geringe schande / ja auch sünde ist / sich zu der Augspurgischē Confession bekennē / vñ doch dieselbe nicht gelesen haben / noch bey sich haben.

Derhalben ist nötig / das die Augspurgische Confession offt gedruckt werde / damit alle Christen so lesen können / dieselbe haben / vnd offtmals durchlesen mögen / auff das wenn es die Not erfoddert / sie aus derselben jr Bekentnis thun / vnd auch mit frölichem Hertzen darüber leiden.

Weil auch ein einig Man sich vnterstanden / solche gemeine Bekentnis der Lere / zu Augspurg vberreicht / zu endern / so ist seer nötig vnd nützlich / das die rechte / erste / eigentliche / zu Augspurg vberantwortete Confession / offtmals gedruckt / vñ den Christen in die hende gereicht / Nauch auff die achkomende gepflantzt vnd gebracht werde / sintemal daran allen Christen in Deudsch Landen / ja auch in andern örtern / seer viel gelegen.

Denn

Denn ja solche enderung nicht ist geschehen mit dem gemeinen Rat vnd bewilligung der Christenheit/welche sich zur Augspurgischen Confession bekennet. Nu ist aber dieselbe Confession nicht eines Mannes / sondern wie gedacht / communis Confessio, der Kirchen Bekentnis. Da gehören mehr zu als eine priuat person. Vnd ligt nicht dran / das dieselbe person im anfang / mehr dran mag geschrieben haben/als andere/Denn sie nicht des Schreibers priuat schrifft/Sondern der Kirchen Bekentnis ist.

Es ist auch nicht mit geheis vnd approbation D. Luthers (Denn solches kan kein auffrichtiger Christ mit bestendiger warheit darthun)geschehē/ aus welches Bekentnis denn die Confessio Augustana ist zusamen gebracht. Deñ es lesst sich in keinem wege / weder für Gott/ noch für auffmercken-den Christen also klicken vnd flicken / oder drehen/ das man suspicirt vnd opinirt/ dz ist/ seine gedancken setzt / als ob Lutherus in solche enderung gewilliget/weil sie bey leben Lutheri geschehen. Deñ ich hab von dem Herrn Georgio Rorario/welcher die Bücher Lutheri auffgeschrieben vñ colligirt/vñ teglich vmb den Lutherum war/gehört/dz D. Luther zu Philippo gesagt habe/Philippe/Philippe/ jr thut nicht recht/ das jr Confessionem Augustanā

so offt

so offt endert / Denn es ist nicht ewr / sondern der Kirchen Buch. Es ist auch offentlich am tage/ das D. Luther nicht pflegete so offt seine Bücher zu corrigirn/ hat es andern auch nicht geraten.

Es sind nicht wenig wort/ Sondern gantze Sprüche / gantze Paragraphi / gantze bletter/ ja viel bletter nach einander ausgelesschet vnd verendert. Ich hab zu Königsperg in Preussen Anno 1574. ein Exemplar der Augspurgischen Confession gesehen / in octauo deudsch zu Wittenberg im 1567. jar durch Hans Lufft gedruckt/ welches aus Churfürstlichem zu Brandenburg Hofe/ an meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Albrecht Friedrich / in Preussen / rc. Hertzogen/ geschickt/ darin verzeichnet/ was in der alten/ rechtē/ waren Augspurgischen Confession ausgelesschet/ vnd dagegē in der newē eingebracht vñ verendert. Da war der 4. 5. vnd 13. Artikel gar ausgetilget vnd anders hinein gesetzt. Gleicher gestalt der 15. Artikel fast gantz. Item/ Vom Glauben vnd Wercken/ gantz ausgelesschet vñ geendert. Itē: von Kloster Gelübden on 22. riegen/ das ander alles ausgelesschet vnd geendert. Item: von der Bischoffe gewalt ausgelesschet vnd geendert. Item: hinden den beschlus ausgelesschet vñ geendert. Ja ich hab/ ehe ich in Preussen komen / auch ein Exemplar/ darin

gleicher

gleicher gestalt/ die grosse verenderung der ersten/ rechten vnd waren Augspurgischen Confession verzeichnet/gesehen. Hab mir auch ein Exemplar darnach lassen abschreiben / wie noch zubeweisen. Wie die Paragraphi ausgethan vnd geendert/ wer alhier viel zu lang zu erzelen. Solches ist für war nicht gering zuachten/in solchem Buche/welches nicht eines priuats Menschen/Sondern der gantzen Kirchen in Deudschland ist. Denn man pflegt mit Priuilegijs, Testamenten / vnd Bekentnissen des Glaubens/welche vber alle menschliche Priuilegia vnd Testament zusetzen/nicht also vmbzugehen. In andern seinen priuat Büchern/ mag er solche macht gehabt haben/ Aber nicht in solchem Buche der Kirchen Gottes. Vnd ist solches vnter die schwacheit eines Menschen zurechnen. Es lautet zwar seer hart/ das man von diesen dingen bericht thut: Aber weil es die offentliche warheit/ vnd Glaubens sachen sind/wird kein Christ solches für vngut halten. Vnchristen mögen sich halten wie sie wollen.

Es hat auch die erfarung bewiesen/wie solch auslesschen vnd verendern / so grossen schaden gethan. Denn die Bepstischen klagen vns daher grosser vnbestendigkeit in Glaubens sachen an. Vnd weil in den geenderten Exemplarn / schier kein

Exemplar mit dem andern vbereintrifft/ Denn so offt mans gedruckt/ so offt ist es von einem priuat menschen geendert/ ist es so viel deste erger/ kan vñ sol nicht entschuldiget werden. Die Christen aber an vielen orten/ sind hertzlich darüber bekümmert worden/ das jr allgemein bekentnis/ priuatim, so offt/ so viel/ so seer ist geendert worden: Vnd haben solches gegen die Bepstischen nicht können verteidigen/ Vrsach ist diese/ denn ja die verenderten exemplar/ nicht können eigentlich vnd warhafftig Augspurgische Confession heissen/ weil sie zu Augspurg nicht gewesen/ noch Kei. Maie. sind vberantwort worden.

Das man aber sagen wil/ es ist gut gemeint/ vnd ist etlich ding klerer gesetzt? Das helt den stich nicht. Denn es ist zuuor nichts böses in dieselbe Confession gesetzt. Vnd ist die erklerung in der Apologia geschehen. Vnd hette in andern Büchern weiter erklerung (so dieselbe von nöten) können dargethan werden.

Vber das/ so ist nicht alleine die enderung in worten/ Sondern auch in rebus ipsis, das ist/ in Heubtsachen geschehen. Im latinischen ist der punct im 10. Artikel ausgelassen: Improbamus secus docentes. Im 5. Artikel/ werden die wort ausgelesschet/ so widder das mitwircken des freien willens

willens in Geistlichen sachen / gesetzt / vnd andere wort eingebracht / darin verdeckter weise der freie wille sich verbergen kan. Im 4. Artikel wird die beschreibung des Euangelij hinein gesetzt / welche den Antinomern dienet / nemlich / an solchem orte / da man von der eigentlichen bedeutung des Euangelij sol reden / vnd da das Euangelium dem Gesetze wird entgegen gehalten. In der Apologia da gesagt wird: Das wircket ALLEINE der heilige Geist / ist das wort / Alleine / ausgelesschet / vñ an einen andern ort versetzt / das der freie wille vñ vernunfft in geistlichen sachen ALleine nichts vermag. Welchs deñ den Synergistē zu Hofereitet / etc.

Es haben die Deudschen von alters her den guten Namen gehabt / welcher noch zuerhalten / dz sie warhafftig / bestendig / auffrichtig in worten vñ Thaten gewesen. Nu were es ja wider die offentliche vnd wissentliche WARHEIT / das die verenderten exemplar der Augspurgischē Confession / soltē für die rechte Augspurgische Confession ausgegeben / gehalten vnd verteidiget werden. Denn ja dieselben verenderten Bücher nicht sind zu Augspurg gewesen / Sondern es ist nur EINE Confession alda von vnsern Kirchen gestellet vnd vbergeben worden. Es hat Kei. Mai. die verenderten exemplar nicht gesehen / nicht gehöret / nicht angenomen:

angenomen: Es haben die Beptischen Lerer/die verenderten Exemplar nicht gesehen noch examinirt: Es haben die fürtreflichen löblichen Bekenner/beide Fürsten vnd Stedte/den geenderten Exemplarn auff gedachtem Reichstag nicht vnterschriebē: Sie haben auch nicht vmb derselben willē Leib vnd Leben / Gut vnd Ehre in die Schantze vnd gefar gesetzt/ ꝛc.

Weil den solche verenderte Exemplar wider die WArheit solten den namen Augspurgischer Confession tragen/ vnd es gantzer deudschen Nation schimpflich wolte sein/ jr lassen die ware vbergebene/ bekante / examinirte / vnd herrlich ausgesprengte Confession/ durch welche bey vielen Nationen grosse Wunderthaten / mit ausbreitung Göttlicher / reiner Religion geschehen / aus den henden reissen(wie solches/ so es in andern hohen/ wichtigen/weltlichen sachen/daran Land vñ Leuten gelegen/geschehe/ gedeutet werden möchte/lasse ich andere von richten) so wil fürwar allen Christlichen vnd Ehrliebenden Deudschen/ gar wol auff solche sachen acht zugeben sein.

Weil ich aber auff dem Reichstag/ vnd bey vbergebener Confession nicht gewesen/ so kan ich nicht anders erachten / denn das das erste Exemplar / so zu Wittenberg Anno Domini 1531. gedruckt/

druckt/vnd wie daselbs angezeigt wird/ex bonæ fidei exemplari, der gantzẽ Christenheit beide Deudsch vnd Latinisch mit geteilet / das rechte vnd eigentliche Exemplar sey / damit auch dazumal D. Luther vnd alle Chur vnd Fürsten vnd Stedte/ so dieselbe Confession zu Augspurg vberantwortet/zu frieden gewesen/ vnd auch die Widersacher selbs vnangefochten gelassen / auch noch nichts sonderliches dawider können auffbringen/wie seer sie sich auch bemühẽ. Derwegen hab ich dazu helffen raten/das man dasselbe alte Exemplar/welches erstlich zu Wittenberg in quarto Deudsch vnd Latinisch ist ausgangen / wider in den druck / vnd der Christenheit zugebrauchen / mitgeteilet/ weil Exemplaria mangeln / vnd man die verenderten Exemplar lange zeit nur eingeschoben / vnd alles damit erfüllet.

Jch weis zwar wol / wie die andern Drücke zu Wittenberg/ auch nach dem ersten/ eben dasselbe 31. Jar ausgangen/bereit enderunge bekomen. Darumb bey der ersten ædition / an dem ort geschehen/billich zu bleiben.

Ein solch deudsch Exemplar aber/ haben alhier gute Leute aus meines Vorfarn / Herrn D. Pauli Sperati seligen/ Bischoffs auff Pomezan Librey bekomen/welcher ein fürtreflicher Man in

 der

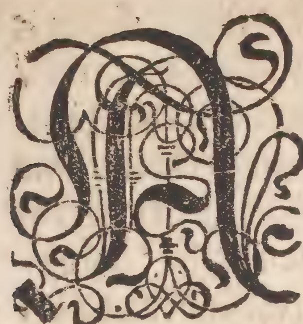
der reinen Religion/vnd dieser Bekentnis sonderlicher liebhaber gewesen. Wie noch seine herrliche Gesenge in der Deudschen Kirchen breuchlich/ anzeigen/ vnd der nach der Augspurgischen Bekentnis/die Kirche in Preussen fürnemlich hat helffen anrichten vnd bestellen.

Wem nu die rechte/ware/alte Augspurgische Confession/ vnd richtige Bekentnis derselben lieb vnd angenem ist/ der mag dessen Exemplar gebrauchen/ vnd denen dancken/ die jnen hiemit dienen. Die Gottlosen aber vnd Heuchler/ vnd welchen nicht viel an solcher herrlichen Bekentnis gelegen/ vnd nur zum schein vnd deckel/ des Namens der Augspurgischen Confession gebrauchen/mus ich dem Gerichte GOttes/ der alles sihet/ alles weis/alles richten wird/ heimgeben.

Jch bitte aber beschlieslich JESVM Christum/ den Ertzbischoff der Christlichen Kirchen/ darein er vns auch aus gnaden gesetzt/ er wolle die reine vnd heilsame Lere/ welche er durch den mund D. Luthers/ in der letzten zeit dieser argen vnd betrübten Welt/ aus dem grausamen Wust aller verfelschung/Abgöttereien vnd Grewel des Bapsthums/ so wünderlich vnd herrlich herfür gebracht vnd ausgebreitet/ vnd solche klare/ richtige vnd bestendige Bekentnis zu Augspurg ergangen

gangen vnd geschehen/ nach seiner Allmacht/ aus Barmhertzigkeit erhalten / pflantzen / bewaren / weit ausbreiten / vnd auff die Nachkomende bringen / seinem allerheiligsten Namen zu ehren / vnd zu vieler Leute Heil/ Leben vnd Seligkeit/ Amen. Geschrieben in der Liebemül/ in den heiligē Pfingsten / da der heilige Geist die furchtsamen vnd betrübten Apostel erleuchtet vnd hertzenhafft gemacht / mit grosser freidigkeit vnd frōligkeit das Euangelium JESu Christi zuuerkündigen vnd auszuruffen. Anno Domini/ 1 5 7 6.

Johannes Wigandus D.
Bischoff auff Pomezan.



Ller Durchleuchtigſter/Groſ=
mechtigſter/vnůberwindlichſter Kei=
ſer/ Allergnedigſter Herr / Als ewer
Keiſerliche Maieſtat kurtz verſchiener
zeit / einen gemeinen Reichstag alhie
gen Augſpurg gnediglichen ausge=
ſchrieben/ mit anzeig vnd ernſtem be=
ger/von ſachen/vnſern vnd des Chri=
ſtlichen namens Erbfeind den Türcken betreffend / vnd wie
demſelbigen mit beharlicher hülff ſtatlich widerſtanden: Auch
wie der zwiſpalden halben in dem heiligen Glauben/ vnd der
Chriſtlichen Religion gehandelt müge werden/zu ratſchlagẽ/
vnd vleis anzukeren/ alle/ eins jeglichen gutbedüncken / opi=
nion vnd meinung zwiſchen vns ſelbs in lieb vnd gütigkeit/
zuhören/zuerſehen/vnd zuerwegen/vnd dieſelben zu einer ei=
nigen Chriſtlichen warheit zubringen vnd zuuergleichen/al=
les/ſo zu beiden teilen/nicht recht ausgeleget/ oder gehandelt
were/abzuthun/ vnd durch vns alle/ein einige vnd ware Re=
ligion anzunemen vnd zuhalten / Vnd wie wir alle vnter ei=
nem CHriſto ſind vnd ſtreiten/ Alſo auch alle/ in einer Ge=
meinſchafft/Kirchen/ vnd Einigkeit zu leben. Vnd wie die
vnten benanten/Churfürſt/vnd Fürſten/ſampt vnſern ver=
wandten gleich andern Churfürſten/ Fürſten vnd Stenden
dazu erfoddert/ſo haben wir vns darauff dermaſſen erhaben/
das wir(ſonder rhum) mit den erſten hieher komen.

Vnd als denn auch Ewer Kei: Mai: berurts Ewer
Kei: Mai: ausſchreibens/ vnd demſelben gemes/dieſer ſach=
en halben den Glauben berürend/ an Churfürſten/ Fürſten
vnd Stende in gemein/gnediglichen/auch mit höheſtẽ vleis/
vnd ernſtlich begert / das ein jeglicher vermüge vorgemeltes
E. Kei: Ma: Ausſchreibens/ſein gutbedüncken/opinion vñ

meinung

meinung derselbigen jrrungen / zwispalden vnd misbreuch halben/ rc. zu Deudsch vnd Latin/ in Schrifft stellen vñ vberantworten solten. Darauff denn nach genomenem bedacht vnd gehaltenem Rat E. Kei. Mai. an vergangener Mitwoch ist fürgetragen worden/ als wolten wir auff vnserm teil / das vnser/ vermöge E. Kei. Mai. fürtrags/ in Deudsch vnd Latin auff heut Freitag vbergeben. Hierumb E. Kei. Mai. zu vnterthenigstem gehorsam vberreichen vnd vbergeben wir vnser Pfarner/ Prediger/ vnd jrer Leren/ Auch vnsers glaubens bekentnis/ was vnd welcher gestalt sie aus grund Göttlicher heiliger Schrifft in vnsern Landen/ Fürstenthumen/ Herrschafften/ Stedten vnd Gebieten/ predigen/ leren vnd halten.

Vnd sind gegen E. Kei. Mai. vnserm allergnedigsten Herrn / wir in aller Vnterthenigkeit erbötig / so die andern Churfüsten/ Fürsten vnd Stende/ dergleichen gezwifachte/ schrifftliche vbergebung jrer meinung oder opinion in Latin vnd Deudsch jetzt auch thun werden / das wir vns mit jren Liebden/ vnd jnen gern von bequemen gleichmessigen wegen vnterreden. Vnd dieselbigen/ so viel der gleicheit nach jmer müglich/ vereinigen wollen/ damit vnser beiderseits/ als parten schrifftlich fürbringen/ vñ gebrechen zwischen vns selbs/ in lieb vnd gütigkeit/ gehandelt/ vnd dieselben zwispalden/ zu einer einigẽ waren Religion/ wie wir alle vnter einem Christo sind vnd streiten / vnd Christum bekennen sollen / alles nach laut offtgemeltes E. Kei. Maie. Ausschreibens / vnd nach Göttlicher warheit / gefüret mügen werden. Als wir denn auch GOtt den Allmechtigen/ mit höhester demut anruffen vnd bitten wollen / seine Göttliche Gnade dazu zuuerleihen.

Wo aber bey vnsern Herrn/ Freunden/ vnd besondern den Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / des andern teils/

die handlung der massen / wie E. Kei. Maie. Ausschreiben vermag / vnter vns selbs in lieb vnd gütigkeit der gestalt nicht vorfahen / noch ersprieslich sein wolt / als doch an vns / in keinem / das mit GOtt vnd Gewissen zu Christlicher einigkeit dienstlich sein kan oder mag / erwinden sol / Wie E. K. Mai. auch gemelte vnsere Freunde / die Churfürsten / Fürsten / Stende / vnd ein jeder liebhaber Christlicher Religion / so diese sachen fürkomen / aus nachfolgenden vnser vnd der vnsern bekentnissen / gnediglich / freundlich vnd gnugsam werden zuuernemen haben.

Nach dem denn E. Kei. Mai. vormals Churfürsten / Fürsten vnd Stenden des Reichs gnediglichen zuuerstehen gegeben / vnd sonderlich durch ein offentliche verlesene Instruction / auff dem Reichstag / so im jar der mindern zal xxvj. zu Speyr gehalten / das E. Kei. Mai. in sachen vnsern heiligen Glauben belangend / zuschliessen lassen / aus vrsachen so dabey gemeldet / nicht gemeinet / Sondern bey dem Bapst vmb ein Concilium vleissigen vnd anhaltung thun wolten. Vnd für einem Jar auff dem letzten Reichstage zu Speyr / vormüge einer schrifftlichē Instruction / Churfürsten / Fürsten vnd Stenden des Reichs durch E. Kei. Mai. Stathalter im Reich / Königliche W. zu Hungern vnd Behemen / sampt E. Kei. Ma. Oratorn / vnd verordenten Commissarien / dis vnter andern haben fürtragen vnd anzeigen lassen / das E. Kei. Mai. derselbigen Stathalter / Ampts verwalter vnd Reten des Keiserlichen Regiments / Auch der abwesenden Churfürsten / Fürsten vnd Stenden Botschafften / so auff dem ausgeschrieben Reichstag zu Regenspurg / versamlet gewesen / gutbedüncken das general Concilium belangend nachgedacht / vnd solchs anzusetzē / auch für fruchtbar erkand: Vnd weil sich aber die sachen zwischen E. Kei. Mai. vnd

dem

dem Bapst zu gutem Christlichen verstand schickten/ das E. Kei. Maie. gewis were/ das durch den Bapst/ das general Concilium zuhalten/ nicht gewegert/ So were E. Kei. Mai. gnedigs erbietens zu fordern vnd zuhandeln / das der Bapst solch general Concilium/ neben E. Kei. Mai. zum ersten auszuschreiben bewilligen / vnd daran kein mangel erscheinen solt.

So erbieten/ gegen E. Kei. Mai. wir vns hiemit/ in aller vnterthenigkeit/ vnd zum vberflus/ in berürtem fal/ ferner auff ein solch gemein/ frey/ Christlich Concilium/ darauff auff allen Reichstagen so E. Kei. Mai. bey jrer Regierung im Reich gehalten / durch Churfürsten / Fürsten vnd Stende/ aus hohen vnd tapffern bewegungen geschlossen/ an welchs auch zu sampt E. Kei. Mai. wir vns von wegen dieser groswichtigsten sachen / in Rechtlicher weise vnd form verschiener zeit beruffen vnd appellirt haben/ der wir hiemit nachmals anhengig bleiben/ vnd vns durch diese/ oder nachfolgende handlung (es werden denn diese zwispaldigen sachen/ endlich in lieb vnd gütigkeit/ laut E. Kei. Mai. Ausschreibens/ gehort/ erwogen/ beygelegt/ vnd zu einer Christlichen einigkeit vergleicht) nicht zubegeben wissen. Dauon wir hie mit offentlichen bezeugen vnd protestirn. Vnd ist das vnser/ vnd der vnsern Bekentnis wie vnterschiedlich von Artikeln zu Artikeln hernach folget.



Artikel Christlicher LERE.

Der I. Artikel.

ERstlich leren vnd halten wir eintrechtiglich / laut des Beschlus Concilij Niceni, das ein einig Göttlich wesen sey/ welchs genent wird/ vnd warhafftiglich ist/ Gott/ Vnd sind doch drey personen/ in demselbigen einigen Göttlichen wesen/ gleich gewaltig/ gleich ewig/ Gott Vater/ Gott Son/ Gott heiliger Geist/ Alle drey/ ein Göttlich wesen/ ewig/ on stück/ vnermessener Macht/ Weisheit vn̄ Güte/ on ende/ ein Schepffer vnd erhalter aller dinge/ der sichtbaren vnd vnsichtbaren. Vnd wird durch das wort persona verstanden/ nicht ein stück/ nicht ein eigenschafft in einem andern/ sondern das selb bestehet. Wie denn die Veter in dieser sachen dis wort gebraucht haben.

Dazu werden verworffen/ alle Ketzereien so diesem Artikel zu wider sind/ als Manichæi/ die zweene Götter gesetzt haben/ einen bösen vnd einen guten. Itē/ Valentiniani: Ariani: Eunomiani: Mahometisten: vnd alle dergleichen/ auch die Jüden: vnd Samosateni/ alte vnd newe/ so nur eine person setzen/ vnd von diesen zweien/ Wort vnd heilig Geist/ sophisterey machen/ sagen/ das es nicht müssen vnterschiedene personen sein/ sondern Wort bedeute leiblich wort oder stimme/ vnd der heilige Geist sey geschaffene regung in Creaturen.

Der II. Artikel.

WEiter wird geleret / das nach dem Fal Adæ / alle Menschen so natürlich geborn werden / in Sünden empfangen vnd geborn werden / das ist / das sie alle von Mutter leib an / voller böser lust vnd neigung sind / vnd keine ware GOttes furcht / keine ware GOttes liebe / keinen waren Glauben an Gott von natur haben können. Das auch dieselbige angeborne seuch vnd Erbsünde / warhafftiglich Sünde sey / vnd verdamne alle die jenigen / vnter ewigen GOTtes Zorn / so nicht durch die Tauffe vnd heiligen Geist widergeboren werden.

Hie werden verworffen die Pelagianer vnd andere / so die Erbsünde nicht für Sünde halten / damit sie die Natur from machen / durch natürliche krefft / zu schmach dem Leiden vnd Verdienst Christi.

Der III. Artikel.

ITem: Es wird geleret / das Gott der Son / sey Mensch worden / geborn aus Maria der reinen Jungfrawen / Vnd das die zwo natur Göttliche vnd Menschliche / in einer person / also vnzertrenlich vereinigt / ein Christus sind welcher warer Gott / warer Mensch ist / warhafftig geboren / gelidden / gecreutziget / gestorben vnd begraben / dz er ein Opffer were / nicht allein für die Erbsünde / sondern auch für alle andere Sünde / vnd Gottes Zorn versönet.

Item: Das derselbige Christus abgestiegen zur Helle / warhafftig am dritten tage von den Todten aufferstanden / auffgefaren gen Himel / sitzend zur rechten Gottes / das er ewig herrsche / vber alle Creatur / vnd regiere / das er alle / so an

jn gleuben/ durch den heiligen Geist heilige / reinige/ stercke/ tröste/ jnen auch Leben/ vnd allerley Gaben vnd Güter austeile/ vnd wider den Teufel/ vnd wider die Sünde/ schütze vnd beschirme.

Item: Das derselbige HERR Christus entlich wird offentlich komen/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten/ 2c. laut des Symboli Apostolorum.

Vnd werden verdampt allerley Ketzereyen / so diesem Artikel entgegen sind.

Der IIII. Artikel.

VND nach dem die Menschen in Sünden geboren werden / vnd Gottes Gesetz nicht halten/ auch nicht von hertzen Gott lieben können/ so wird geleret/ das wir durch vnser werck oder gnugthuung / nicht können vergebung der Sünden verdienen/ Werden auch nicht von wegen vnser werck gerecht geschetzt für GOtt/ sondern wir erlangen vergebung der Sünden/ vnd werden gerecht geschetzt für GOtt/ vmb CHRistus willen/ aus Gnaden/ durch den Glauben/ so das Gewissen trost empfehet an der verheissung Christi/ vnd gleubet/ das vns gewislich vergebung der Sünden geben wird/ vnd das vns Gott wolle gnedig sein/ vns gerecht schetzen/ vnd ewiges Leben geben vmb Christus willen/ der durch seinen Tod Gott versönet hat/ vnd für die Sünde gnuggethan. Wer also warhafftiglich gleubet/ der erlanget vergebung der Sünden/ wird Gott angenem/ vnd für Gots gerecht geschetzt/ vmb Christus willen/ Roma. 3. vnd 4.

Der V. Artikel.

Solchen

SOlchen Glauben zu erlangen/hat Gott das Predig-ampt eingesetzt/ Euangelium vnd Sacrament gegeben/dadurch/als durch mittel der heilig Geist wirckt/ vnd die Hertzen tröst vnd glauben gibt/wo/vnd wenn er wil/ in denen/ so das Euangelium hören/ welches leret/ das wir durch CHRistus verdienst ein gnedigen Gott haben/ so wir solchs gleuben.

Vnd werden verdampt die Widerteuffer vnd andere/ so leren/ das wir on das leibliche wort des Euangelij/ den heiligen Geist durch eigene bereitung vnd werck verdienen.

Der VI. Artikel.

AVCh wird gleret/ das solcher Glaub/gute frücht vnd gute werck bringen sol/vnd das man müsse gute werck thun/allerley so Gott geboten hat/vmb Gottes willen/ doch nicht auff solche werck zuuertrawen/das wir durch vnsere werck GOttes Gesetz gnugthun/ oder von wegen vnser werck gerecht geschetzt werden. Den̄ wir empfahē vergebung der Sünden/ vnd werden gerecht geschetzt durch den Glauben/vmb CHRistus willen/ wie CHRIstus spricht: So jr das alles gethan habt/ solt jr sprechen/ Wir sind vntüchtige Knechte. Also leren auch die Veter: Den Ambrosius spricht/ Also ists beschlossen bey GOTT/ das/ wer an CHRISTVM gleubet/selig sey/vnd nicht durch werck/ Sondern allein durch Glauben/on verdienst vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artikel.

Es

ES wird auch geleret/ dz allezeit müsse ein heilige Christliche Kirche sein vnd bleiben/ welche ist die versamlung aller Gleubigen/ bey welchen das Euangelium rein gepredigt/ vnd die heiligen Sacrament/ laut des Euangelij gereicht werden.

Denn dieses ist gnug zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen/ das da eintrechtiglich nach reinem verstand das Euangelium gepredigt/ vnd die Sacrament/ dem Göttlichen wort gemes gereicht werden. Vnd ist nicht not zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen/ das allenthalben gleichförmig Ceremonien/ von Menschē eingesetzt/ gehalten werden. Wie Paulus spricht Ephes. 4. Ein Leib/ ein Geist/ wie jr beruffen seid zu einerley hoffnung ewers beruffs/ Ein Herr/ ein Glaube/ ein Tauffe.

Der VIII. Artikel.

ITem: Wiewol die Christliche Kirche eigentlich nicht anders ist/ denn die versamlung aller Gleubigen vnd Heiligen/ Jedoch/ dieweil in diesem Leben viel falscher Christen vnd Heuchler/ auch offentliche Sünder vnter den Fromen bleiben/ sind die Sacrament gleichwol krefftig/ ob schon die Priester/ dadurch sie gereicht werden/ nicht from sind. Wie Christus anzeigt/ Auff dem stuel Moisi sitzen die Phariseer/ etc.

Derhalben werden die Donatisten vnd alle andere verdampt/ so anders halten.

Der IX.

Von

VOn der Tauff wird geleret/ das sie nötig sey/ vnd dz dadurch Gnad angeboten wird / Das man auch die Kinder teuffen sol/ welche durch solche Tauffe Gott vberantwort vnd gefellig werden.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen/ welche leren/ das die Kindertauff nicht recht sey.

Der X. Artikel.

VOn dem Abendmal des HERRN wird also geleret/ das warer Leib vnd Blut Christi warhafftiglich vnter gestalt des Brots vnd Weins im Abendmal gegenwertig sey/ vnd da ausgeteilet vnd genomen wird.

Derhalben wird auch die Gegenlere verworffen.

Der XI. Artikel.

VON der Beicht wird also geleret / das man in der Kirchen priuatam absolutionem erhalten/ vnd nicht fallen lassen sol / Wiewol in der Beicht nicht not ist/ alle missethat vnd Sünden zuerzelen/ dieweil doch solches nicht müglich ist/ Psal. 18. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artikel.

VOn der Busse wird geleret/ das die jenigen/ so nach der Tauffe gesündigt haben/ zu aller zeit/ so sie bekeret werden / vergebung der Sünden erlangen mögen. Vnd sol jnen die Absolution von der Kirchen nicht gewegert werden. Nu ist ware rechte Busse eigentlich nicht anders/ denn rew vnd leid/ oder schrecken haben vber die sünde/

vnd

vnd doch daneben gleuben an das Euangelium vnd Absolution / das die Sünde vergeben / vnd durch CHRIstum Gnad erworben sey. Welcher Glaub widerumb das Hertz tröst/vnd zu frieden macht.

Darnach sol auch besserung folgen / vnd das man von Sünden lasse. Denn dis sollen die Früchte der Busse sein/ wie Johannes spricht / Matth. 3: Wircket rechtschaffene früchte der Busse.

Hie werden verworffen die/so leren/das die jenigen/so einst sind from worden/ nicht wider fallen mögen.

Dagegen auch werden verdampt die Nouatiani, welche die Absolution / denen so nach der Tauff gesündiget haben/ wegerten.

Auch werden die verworffen / so nicht leren / das man durch Glauben/on vnser verdienst/ vmb CHRistus willen/ vergebung der Sünden erlangen / Sondern das wir solchs durch vnser werck vnd liebe verdienen.

Auch werden verworffen die jenigen/so leren/das Canonicæ satisfactiones not seien zu bezalung der ewigen peen/ oder des Fegfewers.

Der XIII. Artikel.

VOM brauch der Sacrament wird geleret / das die Sacrament eingesetzt sind/nicht allein darumb/das sie Zeichen sind / dabey man eusserlich die Christen kennen möge/sondern das es zeichen vnd zeugnis sind Göttliches willens gegen vns/vnsern Glauben dadurch zuerwecken vnd zu stercken/derhalben sie auch Glauben foddern/Vnd denn recht gebraucht werden/so mans im Glauben empfehet/ vnd den Glauben dadurch stercket.

Darumb

Darumb werden die jenigen verworffen/ so leren/ die Sacrament machen gerecht ex opere operato, on Glauben/ vnd leren nicht/ das dieser Glaub dazu gethan sol werdē/ das da vergebung der Sünde angeboten werde/ welchs durch Glauben/ nicht durchs Werck erlangt wird.

Der XIIII. Artikel.

VOm Kirchen regiment wird geleret/ das niemand in der Kirchen/ offentlich leren oder predigen/ oder Sacrament reichen sol/ on ordentlichen beruff.

Der XV.

VOn Kirchen ordnung von Menschen gemacht/ leret man die jenige halten/ so on sünde mögen gehalten werden/ vnd zu frieden vnd guter ordnung in der Kirchen dienen/ Als gewisse Feier/ Fest vnd dergleichen. Doch geschicht vnterricht dabey/ das man die Gewissen damit nicht beschweren sol/ als seien solche ordenung nötige Gottesdienst/ on die niemand für Gott gerecht sein könne.

Darüber wird geleret/ das alle Satzungen vnd Tradition von Menschen der meinung gemacht/ das man dadurch Gott versüne/ oder vergebung der Sünde verdiene/ oder gerecht für Gott geschetzt werde/ dem Euangelio vnd der Lere vom Glauben an Christum entgegen sind. Derhalben sind Kloster Gelübd/ vnd andere Tradition/ von vnterscheid der Speise/ Tage/ ꝛc. dadurch man vermeint vergebung der sünden vnd Seligkeit zuuerdienen/ als durch Gottesdienst/ vntüchtig vnd wider das Euangelium.

Der XVI. Artikel.

VOn Policey vnd Weltlichem Regiment wird geleret/ Das alle Oberkeit in der Welt/ vnd geordente Regiment vnd Gesetze/ gute Ordnung von GOtt geschaffen vnd eingesetzt sind. Vnd das Christen mögen in Oberkeit/ Fürsten vnd Richterampt/ on Sünde sein/ Nach Keiserlichen vnd andern vblichen Rechten/ Vrteil vnd Recht sprechen. Vbeltheter mit dem Schwert straffen/ rechte Kriege füren/ streiten/ keuffen vnd verkeuffen/ aufferlegte Eide thun/ eigens haben/ Ehelich sein/ rc.

Hie werden verdampt/ die Widerteuffer/ so leren/ das der obangezeigten keins Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdampt/ so leren/ das Christliche volkomenheit sey/ Haus vnd Hof / Weib vnd Kind/ leiblich verlassen/ vnd sich der vorberürten stücke eussern/ so doch dis allein rechte volkomenheit ist/ rechte furcht Gottes/ vnd rechter Glaub an Gott. Denn das Euangelium leret nicht ein eusserlich/ zeitlich/ sondern jnnerlich ewig wesen vnd Gerechtigkeit des Hertzens/ vnd verwirfft nicht weltlich Regiment/ Policey vnd Ehestand/ sondern wil/ das man solches alles halte / als warhafftig Gottes ordnung / vnd in solchen Stenden/ Christliche liebe/ vnd rechte gute Werck/ ein jeder nach seinem beruff/ beweise. Derhalben sind die Christen schuldig der Oberkeit vnterthan/ vnd jren Geboten vnd Gesetzen gehorsam zu sein/ in allem/ so on sünde geschehen mag. Denn so der Oberkeit Gebot/ on Sünde nicht geschehen mag/ sol man GOTT mehr gehorsam sein/ denn den Menschen/ Acto. 4.

Der XVII. Artikel.

Auch

AVch wird geleret / das vnser HERR JESus Christus am Jüngsten tag komen wird/ zu richten/ vnd alle Todten aufferwecken/ den Auserwelten vnd gerechten/ ewiges Leben vnd ewige Freude geben. Die Gottlosen menschen aber vnd die Teufel in die Helle vnd ewige Straff verdamnen.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen/ so leren / das die Teufel vnd verdampte Menschen nicht ewige pein vnd qual haben werden.

Jtem: Hie werden verworffen etliche Jüdische Lere/ die sich auch jtzund ereugen / das für der Aufferstehung der Todten/ eitel Heilige vnd frome ein weltlich Reich haben/ vñ alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artikel.

VOm freien willen wird also geleret/ das der Mensch etlicher massen einen freien willen hat/ eusserlich erbar zu leben/ vnd zu welen vnter den dingen / so die Vernunfft begreifft. Aber on Gnad/ hülff vnd wirckung des heiligen Geists/ vermag der Mensch nicht GOtt gefellig zu werden/ GOTt hertzlich zu fürchten/ zu lieben/ oder zu gleuben/ oder die angeborne böse lust aus dem hertzen zuwerffen/ Sondern solchs geschicht durch den heiligen Geist / welcher durch Gottes wort geben wird/ denn Paulus spricht/ 1. Corinth. 2: Der natürlich Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes.

Vnd damit man erkennen möge/ das darin kein newigkeit geleret wird/ so sind das die klaren wort Augustini vom freien willen/ hiebey geschrieben aus dem dritten Buch Hypognosticôn: Wir bekennen/ das in allen Menschen

ein freier wille ist/ Denn sie haben ja alle natürlich angeborne Verstand vnd Vernunfft/ nicht das sie etwas vermügen mit GOtt zu handeln / als GOtt von Hertzen zu lieben/ zu fürchten / Sondern allein in eusserlichen wercken dieses Lebens/ haben sie freiheit/ gutes oder böses zuwelen. Gut mein ich/ das die natur vermag / Als auff dem Acker zu erbeiten/ oder nicht/ zu essen/ zu trincken/ zu einem Freund zugehen oder nicht/ ein kleid an oder aus thun/ zubawen/ ein Weib zunemen / ein Handwerck zu treiben / vnd dergleichen etwas nützlichs vnd guts zuthun/ Welches alles doch on GOTT nicht ist / noch bestehet/ Sondern alles aus/ im vnd durch in ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigener wahl fürnemen / Als für einem Abgott nider zu knien / ein Todschlag zuthun/ 2c.

Hie werden die jenigen verworffen / so leren / das wir GOttes Gebot on Gnad vnd heiligen Geist halten können. Denn ob wir schon eusserliche werck der Gebot zuthun/ von natur vermügen / so können wir doch die hohen Gebot im hertzen nicht thun/ nemlich/ GOtt warhafftiglich fürchten/ lieben/ Gott fürchten.

Der XIX. Artikel.

VON vrsach der Sünden/ wird bey vns geleret/ das wiewol GOtt der Allmechtige die gantze natur geschaffen hat vnd erhelt / so wirckt doch der verkerete wille / die Sünde in allen bösen vnd verechtern Gottes/ wie denn des Teufels wille ist vnd aller Gottlosen / welcher als bald/ so GOtt die hand abgethan/ sich von GOtt zum argen gewand hat/ wie CHRistus spricht/ Johan. 8. Der Teufel redet Lügen aus seinem eigen.

Der

Der XX.

DEN vnsern wird mit vnwarheit auffgelegt / das sie gute werck verbieten/ Denn jre Schrifften von Zehen Geboten vnd andere/beweisen/dz sie von rechtē Christlichen Stenden vnd wercken/ guten nützlichen bericht vnd vermanung gethan haben / Dauon man vor dieser zeit wenig geleret hat/sondern allermeist in allen Predigten/auff kindische vnnötige Werck / als Rosenkrentz/Heiligen dienst/ Mönch werden/ Walfarten/ gesatzte Fasten/ Feiren/Brüderschafften/ Indulgentien/ etc. getrieben. Solche vnnötige werck rhümet auch vnser Widerpart nu nicht mehr so hoch/ als vorzeiten/ wiewol sie dennoch jre jrrthum nicht bekennē/ sondern vnterstehen sich dieselbige zu vnterdrückung der heilsamen vnd tröstlichen Lere vom Glauben / vnd zu schmach vnserm HERRN CHristo zu verfechten. Dieweil aber die Lere vom Glauben / welche das Heubtstück ist in Christlicher Lere/ wie man bekennen mus / lange zeit/ nicht getrieben noch gepredigt ist / Sondern dagegen viel falscher Gottesdienst auffgericht / so ist dauon durch die vnsern dieser bericht geschehen.

Wo der Glaube: vnd was der Glaube sey.

VNser HERR CHRIstus / hat das Euangelium gefasset/ in eine richtige vnd kurtze Summa / nemlich/dz man leren sol/Busse vnd vergebung der sünde/in seinē Namen. Die predigt von der Busse strafft die Sünde. Wer nu für Gottes zorn erschrickt von wegen seiner sünde/dem predigt das Euangelium auch vergebung der

Sünden/vmb Christus willen/ aus gnaden/ on vnser verdienst. Solche vergebung wird allein durch Glauben erlanget/so wir gleuben/das Gott vns vmb Christus willen vnser Sünde vergeben vnd gnedig sein wolle.

Also leren nu die vnsern/ das wir durch Glauben an Christum vergebung der Sünde erlangen/nicht durch vnsere vorgehende oder folgende Werck verdienen/sondern allein empfahen vergebung aus Barmhertzigkeit/ vmb Christus willen/ vnd das wir allzeit/ wenn wir schon gute Werck haben / gleuben sollen / das wir vmb CHRIstus willen für GOTT gerecht geschetzet werden / nicht aus verdienst vnser werck/ denn wir können GOttes Gesetz selbs nicht gnugthun.

Dieses ist ein reicher/gewisser trost/allen blöden vnd erschrocken Gewissen / Vnd ist klar in der heiligen Schrifft gegründet vnd ausgedrückt / ja es ist der fürnemest Artikel des Euangelij/ Denn Paulus spricht also/Ephes. 2: Aus Gnaden seid jr selig worden / durch den Glauben / vnd dasselbig nicht aus euch/sondern es ist GOTTes Gabe/ nicht aus wercken/ damit sich niemand rhüme. Vnd Roma. 5. Darumb müsse Gerechtigkeit durch Glauben / vnd aus Gnaden komen / das die Verheissung fest bleibe/ das ist/ so wir vmb vnser Werck willen vergebung der Sünden empfahen solten / weren wir allezeit vngewis / ob wir vergebung erlanget hetten / Denn wir befinden allezeit gebrechen an vnsern Wercken / darumb wir müsten zweiueln / ob wir gnug gethan hetten. Also würde die Verheissung fallen vnd vnnütz werden / so sie auff vnser Werck gebawet were/ Vnd nimermehr kündte das Gewissen zu frieden vnd zu ruhen sein / wenn wir vmb vnser Werck willen gerecht sein müsten. Darumb sollen wir allezeit/ auch so wir nu newgeborn

geborn sein/vnd gute werck thun / den Mitler Christum behalten/vnd gleuben/das vns GOTt gnedig sey vnd gerecht schetze/ nicht darumb das wir das Gesetz erfüllen / Sondern vmb CHRIstus willen/durch den vns zugesagt ist/das vns Gott vmb seinen willen gnedig sein wölle. Darumb spricht Paulus weiter/ Roma. 5: So wir durch den Glauben gerecht geschetzt werden/haben wir friede mit Gott/ vnd durch Glauben haben wir ein zugang zu GOTT/ꝛc. Vnd dieser Sprüche ist die Schrifft vol.

Vnerfarne Leute verachten vnd verfolgen diese Lere/ denn die Welt weis von keiner Gerechtigkeit / denn allein vom Gesetz/vnd von vernünfftigem Leben/weis nicht wie dz Gewissen gegen Gott vnd in Gottes Gericht sich halten sol: Vnd doch wenn GOtt strafft/vnd erschreckt die Gewissen/ so faren dieselbigen zu/ so diese Lere vom Glauben vnd Christo nicht wissen / suchen werck / vnd wollen mit eigen Wercken/GOTtes Zorn versönen vnd ewiges Leben erlangen. Diese lauffen in Klöster/die andern fallen auff Meß halten/ vnd wird ein werck vber das ander erticht GOttes Zorn zuuersönen. Das ist eitel blindheit vnd verachtung Christi/ vnd fallen die Hertzen für vnd für in grösser vngedult gegen Gott/bis sie zu letzt gantz verzweiueln.

Diese jrthum straffen wir laut des Euangelij/vnd richten dagegen auff die Lere vom Glauben/das das Gewissen sich getrost darauff verlassen sol/das wir vergebung der sünde on vnser verdienst/vmb Christus willen haben/ Vnd das es ein schmach Christi sey/so wir eigen werck suchen/dadurch zu verdienen / das vns Gott gnedig sey. Vnd dieweil dieser Artikel betrifft die Ehre Christi / vnd solchen hohen trost der Gewissen/so ist not/ das diese Lere ernstlich in der Christenheit getrieben werde.

Hieraus ist auch zu mercken / wo Glauben sey / vnd was wir Glauben heissen. Denn wo nicht schrecken ist für Gottes zorn/sondern lust an sündlichem wandel/ da ist nicht Glaube / Denn Glaube sol trösten vnd lebendig machen die erschrockene hertzen. Darumb Esaias spricht / Gott wolle seine wonung haben in erschrockenen hertzen. Darumb ist leicht zu antworten/ wenn etliche sprechen/ so der Glaub gerecht macht/sey nicht not gute werck zuthun. Dagegen leren wir/das die jenigen so lust an jren sünden haben vnd fortfaren in sündlichem wandel / nicht Glauben haben/ Denn wo nicht schrecken ist für Gottes zorn/ da ist nicht Glaube.

So ist auch das argument leicht auffzulösen/das man spricht/Die Teufel gleubē auch/sind dennoch nicht gerecht. Antwort. Gleuben heisset hie nicht die Historien allein wissen/sondern es heisst den Artikel gleuben/vergebung der sünde. Diesen Artikel gleuben die Teufel vnd Gottlosen nicht. Also heisst hie gleuben/in schreckē des Gewissens/sich getrost verlassen auff Gottes zusage/das er vmb CHRIstus willen gnedig sein wolle. Vnd das gleuben also sol verstanden werden/nicht die Historien allein wissen/sondern GOTtes verheissung ergreiffen / leret Paulus klar / Roma. 4. da er spricht: Darumb werde man gerecht durch Glauben / das die verheissung nicht vntüchtig werde. Darumb wil er das man durch Glauben / die verheissung GOTTes ergreiffen müsse. So schreibt auch Augustinus/das man Glauben also verstehen sol/wie wir davon reden.

Das man gute werck sol vnd müsse thun: Vnd wie man sie könne thun: Vnd wie sie GOtt gefellig sein.

Solcher

SOlcher Glaube / so er das erschrocken Hertz tröstet / empfehet den heiligen Geist / der fehet an in den jenigen / so Gottes Kinder worden sind / zu wircken. Wie Paulus spricht / Roma. 8. Dis sind Kinder Gottes / welche der Geist Gottes leitet. So wircket nu der heilige Geist erkentnis der Sünde / vnd Glauben / das wir die hohe vnd grosse Barmhertzigkeit in CHRisto zugesagt / für vnd für klerer erkennen / vnd stercker glauben / vnd ewigen Trost vnd Leben daraus schepffen. Darnach wircket der heilige Geist auch andere tugent / nemlich / die GOtt geboten hat / in Zehen Geboten / GOTt fürchten / lieben / dancken / anruffen / ehren / den Nehesten lieben / gedültig / keusch sein / die Oberkeit als Gottes Ordnung / erkennen vnd ehren / rc. Denn wir leren / das wir GOTTES Gebot / welche vns auffgelegt sind / sollen vnd müssen thun.

Dazu leren wir / wie man sie könne thun / auch wie sie GOtt gefallen. Denn ob schon die Menschen durch eigne natürliche krefft eusserliche ehrliche werck / zum teil zu thun vermügen / so kan doch das Hertz GOtt nicht lieben / es gleube denn zuuor / GOTT wolle gnedig sein. Dazu die Menschen ausser CHRisto vnd on Glauben vnd heiligen Geist / sind in des Teufels gewalt / der treibet sie auch zu mancherley offentlichen Sünden. Darumb leren wir zuuor vom Glauben / dadurch der heilige Geist geben wird / vnd das Christus vns hilfft / vnd wider den Teufel behütet. Wenn also das Hertz weis / das vns GOtt gnedig wil sein / vnd vns erhören vmb CHRIstus willen / so kan es GOTT lieben vnd anruffen. Vnd dieweil es weis / das vns CHRISTVS stercken vnd helffen wil / so wart es hülffe / verzaget nicht in leiden / vnd strebet wider den Teufel. Darumb spricht CHRIstus / On mich könnet jr nichts thun. Der-

 halben

halben wer nicht recht vom Glauben leret / kan auch nicht nützlich von wercken lerē. Deñ on die hülffe Christi kan man doch GOttes Gebot nicht halten. Wie klar zu sehen an den Philosophis/die sich auffs höhest geuliessen recht zu leben/vñ sind dennoch in grosse Laster gefallen. Denn menschliche Vernunfft vnd krafft on CHRIsto/ ist dem Teufel viel zu schwach/ der sie zu sündigen treibet.

Weiter geschicht auch vnterricht/wie gute werck Gott gefellig sind/ nemlich/ nicht darumb/ das wir Gottes Gesetz gnu zthun/ Deñ on der einige Christus/sonst hat kein mensch Gottes Gesetz gnug gethan / sondern die werck gefallen derhalben/ das Gott die person angenomen hat / vnd schetzet sie gerecht vmb Christus willen / vmb des willen vergibt er vns vnser Gebrechen/die noch da bleiben in Heiligen. Darumb sol man nicht vertrawen/ das wir nach der Widergeburt gerecht sind/von wegen vnser reinigkeit/ oder derhalben/ dz wir das Gesetz erfüllen / sondern man sol denn auch den Mitler Christum Gott fürstellen vnd halten/das vns vmb Christus willen GOtt gnedig sey/ vnd das vnser werck Barmhertzigkeit dürffen/vnd nicht so wirdig sind/ das sie GOtt/als Gerechtigkeit annemen sol/vnd dafür ewigs Leben schuldig sey/ Sondern dz sie Gott derhalben gefallen/dieweil er der person gnedig ist/vmb Christus willen. Das er aber der person gnedig sey/ das fasset ein jeder allein durch Glauben. Also gefallen Gott die gute werck/allein in den Gleubigen/wie Paulus leret: Was nicht aus Glauben geschicht/ ist sünde/ das ist/ Wo das Hertz in zweiuel stehet/ ob GOtt vns gnedig sey/ob er vns erhöre/ vnd gehet dahin in zorn gegen Gott/ vnd thut werck / wie köstlich die scheinen/ so sind es doch Sünde/ Deñ das Hertz ist vnrein/ darumb können die guten Werck on Glauben GOTt nicht gefallen/sondern das Hertz mus vor

mit Gott zu frieden sein / vnd schliessen / das sich Gott vnser anneme / vns gnedig sey / vns gerecht schetze / nicht von wegen vnsers verdiensts / sondern vmb Christus willen / aus Barmhertzigkeit. Das ist rechte Christliche Lere von guten wercken.

Der XXI. Artikel.

VOm Heiligen dienst wird von den vnsern also geleret / das man der Heiligen gedencken sol / auff das wir vnsern Glauben stercken / so wir sehen / wie jnen gnad widerfaren / auch wie jnen durch Glauben geholffen ist. Dazu / das man Exempel neme von jren guten wercken / ein jeder nach seinem beruff. Gleich wie Kei. Mai. seliglich vnd Göttlich dem exempel Dauid folgen mag / Kriege wider den Türcken zu füren / denn beide sind in Königlichem ampt / welchs schutz vnd schirm jrer vnterthan foddert. Durch Schrifft aber mag man nicht beweisen / das man die Heiligen anruffen / oder hülffe bey jnen suchen sol / Denn es ist allein ein einiger Versöner vnd Mitler gesetzt zwischen GOtt vnd Menschen / JEsus CHristus / 1. Tim. 2. welcher ist der einige Heiland / der einige oberste Priester / Gnadenstuel vnd Fürsprech für Gott / Rom. 8. Vnd der hat allein zugesagt / das vnser Gebet von seinen wegen sol erhört werden. Das ist auch der höheste Gottesdienst nach der Schrifft / das man denselben JESum Christ / in allen nöten vnd anligen / von hertzen suche vnd anruffe / 1. Johan. 2. So jemand sündiget / haben wir einen Fürsprecher bey GOTT / der gerecht ist / JESVM.

Dis ist fast die Summa der Lere / welche in vnsern Kirchen zu rechtem Christlichem vnterricht vnd trost der Gewissen / auch zu besserung der Gleubigen / geprediget vnd gele-

 ret ist /

ret ist/wie wir denn vnser eigen Seele vnd Gewissen/ja nicht gern wolten für Gott / mit misbrauch Göttliches Namens oder Worts/in die höheste/ gröste gefar setzen/oder auff vnser Kinder vnd Nachkomen ein ander Lere / denn so dem reinen Göttlichen Wott/vnd Christlicher Warheit gemes/ fellen oder erben. So denn dieselbigen in heiliger Schrifft klar gegründ / vnd dazu auch gemeiner Christlicher/ ja auch Römischer Kirchen/so viel als aus der Veter schrifft zuuermercken / nicht zu wider noch entgegen ist / So achten wir auch vnser Widersacher können in obangezeigten Artikeln/ nicht vneinig mit vns sein. Derhalben handeln die jenigen gantz vnfreundlich/ geschwind/ vnd wider alle Christliche einigkeit vnd Liebe/ so die vnsern derhalben/ als Ketzer/ absondern/zuuerwerffen vnd zu meiden/jnen selbst on einigen bestendigen grund Gö ttlicher Gebot oder Schrifft/fürnemen. Denn so an den Heubtartikeln/ kein befindlicher vngrund oder mangel/vnd dis vnser Bekentnis/Göttlich vnd Christlich ist / solten sich billich die Bischoue / wenn schon bey vns der Tradition halb ein mangel were/gelinder erzeigen. Wiewol wir verhoffen bestendigen Grund/vnd vrsach dazu thun/ warumb bey vns etliche Tradition vnd Misbreuch geendert sind.

So nu von den Artikeln des Glaubens in vnsern Kirchen nicht geleret wird / zu wider der heiligen Schrifft/ oder gemeiner Christlichen Kirchen / sondern allein etliche Misbreuch geendert sind/welche zum teil mit gewalt auffgericht/ foddert vnser notturfft dieselbigen zuerzelen/ vnd vrsach anzuzeigen/warumb hierinne enderung geduldet ist/damit Kei. Mai. erkennen möge / das nicht hierinne vnchristlich/ oder freuentlich gehandelt/ sondern das wir durch GOTTES

Gebot

Gebot/ welches billich höher zu achten/ denn alle gewonheit/ gedrungen sein/ solche enderung zu gestatten.

Von beider gestalt des Sacraments.

DEN Leien wird bey vns beide gestalt des Sacraments gereicht/ aus dieser vrsach/ Denn CHRistus hat das heilig Sacrament also zu gebrauchen eingesetzt vnd geordnet/ Matth. 26: Trinckt alle daraus/ Da spricht CHRistus mit klaren worten von dem Kelch/ das sie alle daraus trincken sollen. Vnd damit niemand diese wort anfechten vnd glosiren könne/ als gehöre es den Priestern allein zu/ so zeiget Paulus/ 1. Corinth. 11. an/ das die gantze versamlung der Corinther Kirchen beide gestalt gebraucht hat/ vnd dieser brauch ist lange zeit in der Kirchen blieben/ Wie man durch die historien/ vñ der Veter schrifften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an viel orten/ das den Leien der Kelch die zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus/ das die Priester so das Sacrament reichen/ dem Volck das Blut CHRISTI austeilen: So gebeut Gelasius der Bapst selbs/ das man das Sacrament nicht teilen sol/ Distinct. 2. De Consecra. c. Comperimus. Man findet auch nindert kein Canon/ der da gebiete/ allein eine gestalt zunemen. Es kan auch niemand wissen/ wenn oder durch welche diese gewonheit/ eine gestalt zunemen/ eingefürt ist. Nu ists offentlich/ das solche gewonheit wider die einsetzung CHRISTI/ auch wider die alten Canones eingefürt/ vnrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebüret/ der jenigen Gewissen/ so das heilig Sacrament/ nach CHRISTVS einsetzung zugebrauchen begert haben/ zu beschweren vnd

zwingen

zwingen wider vnſers HERRN Chriſti ordnung zuhandeln. Vnd dieweil die austeilung des Sacraments/der einſetzung Chriſti zuentgegen iſt / wird auch bey vns die gewönliche Proceſſion mit dem Sacrament vnterlaſſen.

Vom Eheſtand der Prieſter.

ES iſt bey jederman / hohes vnd niders Standes / ein grosmechtige Klag in der Welt geweſen/ von groſſer vnzucht vnd wilden weſen vnd leben der Prieſter / ſo nicht vermöchten Keuſcheit zuhalten / vnd war auch je mit ſolchen grewlichen laſtern auffs höheſt komen. So viel heslichs/gros ergernis/ Ehebruch vnd ander vnzucht zuuermeiden/haben ſich etliche Prieſter bey vns in den ehelichẽ Stand geben/dieſelben zeigen dieſe vrſachen/ das ſie dahin gedrungẽ vnd bewegt ſind aus hoher not jrer Gewiſſen: Nach dem die Schrifft klar meldet / der Eheliche Stand ſey von Gott dem HERRN eingeſetzt/vnzucht zuuermeiden/ wie Paulus ſaget: Vnzucht zuuermeiden/hab ein jglicher ſein eigen Eheweib. Item: Es iſt beſſer ehelich werden denn brennen. Vnd nach dem Chriſtus ſagt/Matth. 19: Sie faſſen nicht alle das Wort: Da zeiget Chriſtus an (welcher wol gewuſt hat/ was am Menſchen ſey) das wenig Leute/die Gabe keuſch zu leben/ haben/ Denn GOtt hat den Menſchen Menlin vnd Frewlin geſchaffen/ Geneſ. am erſten. Ob es nu in menſchlicher macht oder vermögen ſey/on ſondere Gabe Gottes/durch eigen fürnemen/oder Gelübde/Gottes der hohen Maieſtat Geſchepff / beſſer zu machen oder zuendern/hat die erfarung allzu klar geben. Denn was guts/ was erbars/züchtiges leben/ was Chriſtlichs / ehrliches oder redlichs wandels/ an vielen

daraus erfolget/ wie grewlich/ schrecklich Vnruge vnd qual jrer Gewissen/ viel an jrem letzten ende derhalben gehabt/ ist am tag/ vnd jr viel haben es selbs bekennet. So denn GOttes Wort vnd Gebot durch kein menschlich Gelübd oder Gesetz mag geendert werden/ haben aus dieser vnd andern vrsachen vnd gründen die Priester vnd ander Geistliche/ Eheweiber genomen.

So ist es auch aus den historien vnd der Veter schrifften zubeisen/ das in der Christlichen Kirchen/ vor alters/ der gebrauch gewest/ das die Priester vnd Diacon Eheweiber gehabt: Darumb sagt Paulus 1. Timoth. 3. Es sol ein Bischoff vnstreflich sein/ eines Weibes Man. Es sind auch in Deudschland erst vor vier hundert jaren die Priester zum Gelübde der Keuscheit vom Ehestand mit gewalt abgedrungen/ welche sich dagegen semptlich/ auch so gantz ernstlich vñ hart gesetzt haben/ das ein Ertzbischoff zu Meintz/ welcher das Bepstliche new Edict derhalben verkündigt/ gar nahe in einer empörung der gantzen Priesterschafft in einem gedrenge wer vmbbracht. Vnd des selbige Verbot/ ist bald im anfang so geschwind vnd vnschicklich fürgenomen/ das der Bapst die zeit/ nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verboten/ sondern auch der jenigen Ehe/ so schon in dem Stande lang gewesen/ zurissen. Welches doch nicht allein wider alle Göttliche/ natürliche vnd weltliche Recht/ sondern auch den Canonibus/ so die Bepst selbs gemacht/ vñ den berümesten Concilijs gantz entgegen vnd wider ist.

Auch ist bey viel hohen Gottfürchtigen/ verstendigen Leuten/ dergleichen Rede vnd bedencken offt gehört/ das solcher gedrungener Cœlibat vnd beraubung des Ehestandes/ welchen GOtt selbs eingesetzt vnd frey gelassen/ nie kein gutes/ sondern viel grösser böser laster vnd viel arges eingefürt habe.

habe. Es hat auch einer von Bepsten Pius der 2. selbs/wie seine historien anzeigt / diese wort offt geredt/ vnd von sich schreiben lassen: Es möge wol etliche vrsach haben/warumb den Geistlichen die Ehe verboten sey/Es habe aber viel grosser vnd wichtiger vrsachen / warumb man jnen die Ehe sol wider frey lassen. Vngezweiuelt/ es hat Bapst Pius/als ein verstendiger weiser Man/ dis wort aus grossem bedencken geredt.

Derhalben wollen wir vns in vnterthenigkeit zu Kei. Mai. vertrösten/das jre Mai. als ein Christlicher hochlöblicher Keiser gnedigen behertzigen werde / das jtzund in letzten zeiten/von welchen die Schrifft meldet/die Welt jmer erger/ vnd die Menschen gebrechlicher vnd schwecher werden: Derhalben wol hochnötig/nützlich vnd Christlich ist/diese vleissige einsehung zuthun/damit/wo der Ehestand verboten/nicht erger vnd schendlicher vnzucht vnd laster in Deudschen Landen möchten einreissen. Denn es wird ja die sache niemand weislicher oder besser endern oder machen können/ denn GOtt selbs/welcher den Ehestand/menschlicher gebrechligkeit zu helffen/vnd vnzucht zu weren/eingesetzt hat. Es sagen die alten Canones auch/ man müsse zu zeiten die scherffe vnd rigorem lindern vnd nachlassen / vmb menschlicher schwacheit willen/vnd ergers zuuerhüten vnd zu meiden. Nu were das in diesem fal / auch wol Christlich vnd gantz hoch von nöten. Was kan auch der Priester vnd Geistlichen Ehestand/ gemeiner Christlichen Kirchen nachteilig sein/sonderlich der Pfarrherr vnd ander/die der Kirchen dienen sollen? Es wird wol künfftig an Priestern vnd Pfarrherrn mangeln / so dis hart Verbot des Ehestands lenger weren solt.

So nu dieses/nemlich/das die Priester vnd Geistlichen mügen ehelich werdē/gegründet ist auff das Göttliche wort

vnd Gebot/dazu die Historien beweisen/das die Priester ehelich gewesen/ So auch das Gelübde der keuscheit/souiel hesliche/vnchristliche ergernis/souiel Ehebruch/schrecklich/vngehörte vnzucht/vnd grewliche laster hat angericht/das auch etliche vnter Thumherrn / auch etliche Curtisan zu Rom/ solches offt selbs bekent/ vnd kleglichen angezogen / wie solch laster in Clero zu grewlich vnd vbermacht / GOTtes Zorn würde erreget werden. So ist es ja erbermlich/das man den Christlichen Ehestand/ nicht allein verboten/ sondern an etlichen orten / auffs geschwindest / wie vmb gros vbelthat zustraffē/ vnterstandē hat/so doch Gott in der heiligen Schrifft den Ehestand in allen ehren zuhaben/geboten hat. So ist auch der Ehestand in Keiserlichen Rechten vnd in allen Monarchien/wo je Gesetz vnd Recht gewesen/hochgelobet. Allein dieser zeit beginnet man die Leute vnschuldig/allein vmb der Ehe willen zu martern / vnd dazu Priester/der man für andern schonen solt. Vnd geschicht nicht allein wider Göttliche Recht/sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel 1. Tim. 4. nennet die Lere/so die Ehe verbieten/Teufels Lere. So sagt Christus selbs/Johannis am 8. Der Teufel sey ein Mörder von anbegin/ Welchs denn wol zusamen stimmet / das es freilich Teufels Lere sein müssen / die Ehe verbieten/vnd sich vnterstehen/solche Lere mit blutuergiessen zuerhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz/Gottes Gebot kan weg thun oder endern/Also kan auch kein Gelübde Gottes Gebot endern. Darumb gibt auch S. Cyprianus den Rat/das die weiber/so die gelobte keuscheit nicht haltē/ sollen ehelich werden/Vnd sagt Epist. 11. also/ So sie aber keuschcit nicht haltē wollen/oder nicht vermügen/ so ists besser/dz sie ehelich werden / denn das sie durch jre lust ins fewr fallen / Vnd sollen

sich wol fürsehen/das sie den Brüdern vnd Schwestern kein ergernis anrichten.

Zu dem/so brauchen auch alle Canones grösser gelindigkeit vnd æquitet / gegen die jenigen / so in der jugent Gelübd gethan. Wie denn Priester vnd Mönche des mehrerteils/ in der Jugent in solchen stand aus vnwissenheit komen sind.

Von der Mess.

MAN leget den vnsern mit vnrecht auff / das sie die Mess sollen abgethan haben. Denn das ist offentlich/das die Mess/on rhum zurede͂/ bey vns mit grösser andacht vnd ernst gehalten wird/de͂nn bey den Widersachern/So werden auch die Leute mit höhestem vleis zum offternmal vnterricht/ vom heiligen Sacrament/ wozu es eingesetzt/vn̄ wie es zugebrauchen sey/ Als nemlich/die erschrocken Gewissen damit zu trösten/dadurch dz Volck zur Communion vnd Messe gezogen wird. So ist auch in den offentlichen Ceremonien der Messe/kein mercklich enderung geschehen/denn das an etlichen orten/deudsche Geseng/das Volck damit zu leren vnd zu vben/neben latinischem Gesang gesungen wird/ sintemal alle Ceremonien fürnemlich dazu dienen sollen / das das Volck daran lerne / was jm zu wissen von Christo not ist.

Nach dem aber die Messe auff mancherley weise / vor dieser zeit misbraucht/wie am tag ist/dz ein Jarmarckt daraus gemacht/ das man sie kaufft vnd verkaufft hat/ vnd das mehrerteil in allen Kirchen vmb Gelts willen gehalten ist. Solcher misbrauch ist zum mehrmaln / auch vor dieser zeit von gelerten vnd fromen Leuten gestrafft worden. Als nu

die Predi-

die Prediger bey vns dauon gepredigt/vnd die Priester erinnert sind der schrecklichen bedrawung / so denn billich ein jeden Christen bewegen sol / das/ wer das Sacrament vnwirdiglich braucht/ der sey schüldig am Leib vnd Blut Christi. Darauff sind solche Kauffmesse vnd Winckelmess / welche bis anher aus zwang vmb Geldes/ vnd der Præbenden willen gehalten worden/ in vnsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der grewliche jrrthum gestrafft / das man geleret hat/vnser HERR Christus habe durch seinen Tod / allein für die Erbsünde gnug gethan / vnd die Mess eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünde / vnd also die Mess zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen vnd Todten/damit GOTT zuuersünen/ vnd andern verdienen vergebung der Sünde durch dieses Werck / ob es schon geschicht von Gottlosen. Daraus ist weiter erfolget/ das man disputirt hat/Ob ein Mess für viel gehalten/als viel verdiene/als so man für ein jglichen ein sonderliche hielte. Daher ist die gros vnzeliche menge der Messe komen / das man mit diesem werck/ hat wollen bey GOtt alles erlangen das man bedürfft hat. Vnd ist daneben des Glaubens an Christum/ vnd rechten Gottesdienst vergessen worden.

Darumb ist dauon vnterricht geschehen / wie on zweiuel die not gefoddert / das man wüste/ wie das Sacrament recht zugebrauchen were. Vnd erstlich/Das kein Opffer für Erbsünde/vnd ander Sünde sey/denn der einige Tod Christi/zeiget die Schrifft an vielen orten an/Deñ also stehet geschrieben zun Ebreern / das sich Christus ein mal geopffert hat/ vnd dadurch für alle Sünde gnug gethan.

Zum andern/so leret S. Paulus das wir für Gott gerecht geschetzt werden/durch Glauben/vnd nicht durch werck. Dawider ist offentlich dieser Misbrauch der Mess / so man

vermeint/durch dieses Werck gerecht zu werden/ Wie man den n weis/dz man die Mess dazu gebraucht/dadurch vergebung der Sünden vnd alle Güter bey GOTt zuerlangen/ Nicht allein der Priester für sich/ sondern auch für die gantze Welt/ vnd für ander Lebendige vnd Todte/ vnd solchs durchs werck/ex opere operato, on Glauben.

Zum dritten/ So ist das heilige Sacrament eingesetzt/ nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten(denn das Opffer ist zuuor geschehen) Sondern das vnser Glaub dadurch erwecket/ vnd die Gewissen getröst werden/ welche durchs Sacrament vernemen/ das jn Gnad vnd vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist. Derhalben fodert dis Sacrament Glauben/ vnd wird on Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nu die Mess nicht ein Opffer ist/ für ander Lebendige oder Todte/jre Sünde weg zunemen/sondern sol ein Communio sein/da der Priester vnd andere das Sacrament empfahen für sich/ So wird diese weise bey vns gehalten/ das man an Feiertagen/ auch sonst so Communicanten da sind/Mess helt/Vnd etliche/so das begern/communicirt. Also bleibt bey vns die Mess in jrem rechten brauch/ wie sie vor zeiten in der Kirchen gehalten/ wie man beweisen mag aus S. Paulo/1. Corinth.11. Dazu auch aus vieler Veter schrifften. Denn Chrysostomus spricht/ Wie der Priester teglich stehe vnd fodder etliche zur Communio/ etlichen verbiete er hinzu zutretten. Auch zeigen die alten Canones an/ das einer das Ampt gehalten hat/vnd die andern Priester vñ Diacon communiciret. Denn also lauten die wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen/ vom Bischoue oder Priester.

So

So man nu kein newigkeit hierin / die in der Kirchen vor alters nicht gewesen/fürgenomen hat/vnd in den offentlichen Ceremonien der Messen kein merckliche verenderung geschehen ist/allein das die andern vnnötige Mess etwa durch ein misbrauch gehalten/ neben der Pfarrmesse gefallen sind/ Sol billich diese weise Mess zuhalten / nicht für Ketzerisch vnd vnchristlich verdampt werden. Denn man hat vorzeiten auch in den grossen Kirchen / da viel Volcks gewesen/ auch auff die tage / so das Volck zusamen kam / nicht teglich Mess gehalten/wie Tripartita historia lib. 9. anzeigt/das man zu Alexandria an Mitwoch vnd Freitag/ die Schrifft gelesen vnd ausgeleget habe / vnd sonst alle Gottesdienst gehalten/on die Mess.

Von der Beicht.

DIE Beicht ist durch die Prediger dis teils nicht abgethan: Denn diese gewonheit wird bey vns gehaltē/ das Sacrament nicht zureichen denen/so nicht zuuor verhört vnd absoluirt sind. Dabey wird das Volck vleissig vnterricht/ wie tröstlich dz wort der Absolution sey/wie hoch die Absolution zuachten/Denn es sey nicht des gegenwertigē Menschen stimme oder wort/sondern Gottes Wort/der die Sünde vergibt / Denn sie wird an GOTTes stat vnd aus Gottes befelh gesprochen. Von diesem befelh vnd gewalt der Schlüssel/wie tröstlich/ wie nötig sie sey/den erschrocken Gewissen/wird mit grossem vleis gelert. Dazu wie Gott foddert/dieser Absolution zu gleuben/ nicht weniger/ deñ so man GOttes stimme vom Himel höret / vnd vns der Absolution gewislich trösten vnd wissen/das wir durch Glauben vergebung der sünden erlangen. Von diesen nötigen stückē/haben

vor zeiten die Prediger / so von der Beicht viel lereten/ nicht ein wörtlin gerüret / sondern allein die Gewissen mit langer erzelung der Sünden/mit gnugthuen/mit Ablas/mit Walfarten vnd dergleichen gemartert. Vnd viel vnser Widersacher bekennen selbs/das dieses teil von rechter Christlicher Bus/schicklicher denn zuuor in langer zeit/geschrieben vnd gehandelt sey.

Vnd wird von der Beicht also geleret / das man niemand dringen sol / die Sünde namhafftig zuerzelen / Denn solchs ist vnmüglich/wie der Psalm spricht : Wer kennet die Missethat? Vnd Jeremias sagt/Des Menschen hertz ist so arg/das man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche natur steckt also tieff in Sünden / das dieselben nicht alle sehen oder kennen kan. Vnd solten wir allein von denen absoluirt werden/die wir erzelen können / wer vns wenig geholffen. Derhalben ist nicht not die Leute zudringen/ die Sünde namhafftig zuerzelen. Also haben auch die Veter gehalten/ wie man findet Distinct I. de pœnitentia, da die wort Chrysostomi angezogen werden. Jch sage nicht das dich selbs solt offentlich dargebē/noch bey einem andern dich selbs verklagen/oder schuldig geben/sondern folge dem Prophetē/ welcher spricht/Offenbare dem HERRN deine wege. Derhalben beichte Gott dem HERRN / dem warhafftigen Richter neben deinem Gebet / nicht sage deine Sünde mit der zungen/sondern in deinem Gewissen. Hie sihet man klar/das Chrysostomus nicht zwinget die sünde namhafftig zuerzelen. So leret auch die glossa in Decretis de pœnitentia, Distinct. 5. das die Beicht nicht durch die Schrifft geboten/ sondern durch die Kirchen eingesetzt sey. Doch wird durch die Prediger dieses teils vleissig geleret/das/ob schon die erzelung der Sünde nicht not ist / dennoch priuata Absolutio

zu trost

erschrockenen Gewissen/sol erhalten werden. So ist auch solche Beicht dazu nützlich/ das man die Leute höret/ wie sie vnterricht sind im Glauben/ vnd wo es not ist/ das man sie besser vnterricht.

Von vnterscheide der Speise.

VOR zeiten hat man also gelert/ gepredigt vnd geschrieben/das vnterscheid der Speise vnd dergleichen Tradition von Menschen eingesatzt/dazu dienẽ/ das man dadurch vergebung der sünden verdiene/vnd für die Sünd gnug thue/vng das es Gottesdienst sind/darumb vns Gott gerecht schetze. Aus diesem grund hat man teglich newe Fasten/ newe Ceremonien/ newe Orden/ vnd dergleichen fürgenomen/ vnd auff solchs hefftig vnd hart getrieben/ als sind solche ding nötige Gottesdienst/vnd geschehe grosse sünde/so mans nicht halte. Daraus sind viel schedlicher jrrthum in der Kirchen gefolget.

Erstlich/ ist dadurch die verheissung CHRisti vnd die Lere vom Glauben vertunckelt/welche vns das Euangelium mit grossem ernst fürhelt/ vnd treibet hart darauff/ das man den verdienst CHRisti hoch vnd thewr achte/ vnd wisse/ das gleuben an Christum/ hoch vnd weit vber alle werck zusetzen sey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosi vnd menschliche Traditiones gefochten/ das wir lernen sollen/das wir für Gott nicht from werden aus vnsern wercken/ sondern allein durch den glauben an Christum/ Dz vns Gott vmb Christus willen/on vnser verdienst/sünde vergebe/vnd gerecht schetze. Solche lere ist schier gantz verlosschẽ/dadurch das man hat gelert mit gesetzen/fasten vnd dergleichen/vergebung der sünden zuuerdienen.

Zum andern/haben auch solche Traditiones Gottes Gebot vertunckelt/denn man setzt diese Traditiones weit vber Gottes Gebot. Dis helt man allein für Christlich leben/ wer die Feier also hielt / also betet / also fastet / also gekleidet war/das nennet man Geistlich/Christlich leben. Daneben hielt man ander nötige gute werck/für ein weltlich vngeistlich wesen/nemlich diese/ so jeder nach seinẽ beruff zu thun schuldig ist/Als das der Hausuater arbeit/Weib vnd Kind zu neren / vnd zu Gottes furcht auffzuziehen: Die Hausmutter Kinder gebieret vnd wart jr: Ein Fürst vnd Oberkeit Land vnd Leut regiert/2c. Solche werck von GOTT geboten/ musten ein weltlich vnd vnuolkomen wesen sein. Aber die Traditiones müsten den prechtigen namen haben / das sie allein heilige volkomene werck hiessen. Derhalben war kein mas noch ende solche Traditiones zumachen.

Zum dritten / Solche Traditiones sind zu hoher beschwerung der Gewissen geraten. Denn es ist nicht müglich alle Traditiones zuhalten. Vnd waren doch die Leute in der meinung/ als were solchs ein nötiger Gottesdienst. Vnd schreibt Gerson / das viel hiemit in verzweiuelung gefallen/ Etliche haben sich auch selbs vmbbracht / derhalben das sie kein trost gehört haben/das wir vmb Christus willen gerecht sind. Denn man sihet bey den Summisten vnd Theologen/ wie die Gewissen verwirret/ welche sich vnterstanden haben/ die Traditiones zusamen zuziehen/ vnd æquitet gesucht/ dz sie den Gewissen hülffen/haben so viel damit zuthun gehabt/ dz die weil alle heilsame Christliche Lere/von nötigern sachen/ als vom Glauben/von trost in hohen anfechtungen/vñ dergleichen darnider gelegen ist. Daruber haben auch viel fromer gelerter Leut/vor dieser zeit seer geklaget/das solche Traditiones/ viel zancks in der Kirchen anrichten/ vnd das frome Leut

me Leut damit verhindert/zu rechtem erkentnis Christi nicht komen mochten. Gerson vnd etliche mehr haben hefftig darüber geklaget: Ja es hat auch Augustino misfallen/das man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschwert. Derhalben er dabey vnterricht gibt/ das mans nicht für nötige dinge halten sol.

Darumb haben die vnsern nicht aus freuel oder verachtung Geistlichs gewalts/von diesen sachen gelert/sondern es hat die hohe not gefoddert vnterricht zuthun/ von obangezeigtẽ jrrthumen/ welche aus misuerstand der Tradition gewachssen sind. Denn das Euangelium zwinget/ das man die Lere vom Glauben/sol vnd müsse in der Kirchen treibẽ/welche doch nicht mag verstandẽ werdẽ/ so man vermeint durch eigne erwelte werck vergebung der sünden zuuerdienen. Vnd ist dauon also gelert/ das man durch haltung gedachter menschlicher Tradition / nicht kan Gott versönen/ oder für die Sünde gnugthun / oder vergebung der Sünde verdienen. Vñ sol derhalben kein nötiger Gottesdienst daraus gemacht werden / gleich als möge niemand on solche Tradition für Gott gerecht sein.

Dazu wird vrsach aus der Schrifft angezogen. Christus Matth. 15. entschüldiget die Apostel/ das sie die gewönliche Traditiones nicht gehalten haben/ Vnd spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er er nu dis ein vergeblichen dienst nennet / mus er nicht nötig sein. Vnd bald hernach: Was zum mund eingehet/verunreiniget den menschen nicht. Item: Paulus spricht Roma.14. Das Himelreich stehet nicht in Speis oder Tranck. Colos. 2. Niemand sol euch richten in Speise/ Tranck/Sabbath.etc. Act.15. spricht Petrus: Warum̃ versucht jr Gott mit aufflegūg des Jochs auff die Jünger/welchs weď vnser Veter noch

wir haben mögen tragen / Sondern wir gleuben durch die Gnad vnsers HERRN Jesu Christi selig zu werden/gleicher weise wie auch sie. Da verbeut Petrus/das man die Gewissen nicht beschweren sol / mit mehr eusserlicher Ceremonien/es sey Moisi oder andern. Vnd 1. Tim. 4. werden solche Traditiones Teufels lere genennet. Denn also lauten S. Paulus wort: Der Geist aber sagt deutlich / das in den letzten zeiten / werden etliche vom Glauben abtretten / vnd anhangen den jrrigen Geistern vnd Leren der Teufel/durch die so in Gleisnerey Lügner sind/vnd brandmal in jrem Gewissen haben/ vnd verbieten Ehelich zu werden/ vnd zu meiden die Speise/die Gott geschaffen hat/mit danckſagung zunemen den Gleubigen / vnd denen die die Warheit erkennet haben. Denn dis ist stracks dem Euangelio entgegen/solche Werck einsetzen oder thun / das man damit vergebung der Sünde verdiene / oder als möge niemand Christen sein/ on solche verdienste.

Das man aber den vnsern hie schuld gibt/als verbieten sie Casteiung vnd zucht/wie Jouianus/wird sich viel anders aus jren schrifften befinden / Denn sie haben allezeit gelert vom heiligen Creutz / das Christen zu leiden schüldig sind. Vnd dieses ist rechte ernstliche/ vnd nicht ertichte Casteiung. Daneben wird auch gelert/ das ein jglicher schüldig ist/ sich mit leiblicher vbung/ als fasten/ vnd ander erbeit/also zu halten/ das er nicht vrsach zu Sünden gebe / nicht das er durch solche werck / vergebung der Sünde verdiene / oder darumb für Gott werde gerecht geschetzet. Vnd diese leibliche vbung/ solle nicht allein etliche bestimpte tage / sondern stetigs getrieben werden. Dauon redet Christus/Luce 21: Hütet euch/ das ewre Hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen Item: die Teufel werden nicht ausgeworffen/denn

durch

durch fasten vnd Gebet. Vnd Paulus spricht: Er casteie seinen Leib vnd bringe jn zu gehorsam / Damit er anzeigt / das Casteiung dienen sol / nicht damit vergebung der Sünden zu verdienen / sondern den Leib geschickt zuhalten / das er nicht verhindere / was eim jeglichen nach seinem beruff zuschaffen befolhen ist. Vnd wird also nicht das fasten verworffen / sondern das man ein nötigen cultum daraus / auff bestimpte tag vnd Speis zuuerwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses teils viel Ceremonien vnd tradition gehalten / als ordnung der Messe vnd Fest / etc. welche dazu dienen / das in der Kirchen ordnung gehalten werde. Daneben aber / wird das Volck vnterricht / das wir vmb Christus willen durch Glauben gerecht geschetzt werden / nicht von wegen dieser werck / vnd das man sie on beschwerung des Gewissens halten sol / Also / das so man es nach lest / on ergernis / nicht daran gesündiget wird. Diese freiheit in eusserlichen Ceremonien / haben auch die alten Veter gehalten / Denn in Orient hat man das Osterfest / auff ander zeit denn zu Rom gehalten. Vnd da etliche diese vngleicheit für ein trennung in der Kirchen halten wolten / sind sie vermanet von andern / das nicht not in solchen gewonheiten gleicheit zu halten. Vnd spricht Irenæus also / Vngleicheit im fasten trennet nicht die einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinc. 12. von solcher vngleicheit in menschlichen ordnungen geschrieben / das sie der einigkeit der Christenheit nicht zu wider sey. Vnd Tripartita historia lib. 9. zeucht zusamen viel vngleicher Kirchen gewonheit. Vnd setzt ein nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel meinung ist nicht gewesen / Feiertag einzusetzen / sondern Glauben vnd Liebe zu leren.

Von Kloster Gelůbden.

VOn Kloster Gelůbden zu reden/ist not erstlich zube-
dencken / wie es bisanher damit gehalten/welch we-
sen in Klöster gewesen/ vnd das seer viel darin teglich
nicht allein wider Gottes Wort / sondern auch Bepstlichen
Rechten zuentgegen gehandelt ist. Denn zu S. Augustinus
zeiten/sind Klöster stende frey gewesen. Folgend/da die rechte
zucht vnd Lere zerrůt/da hat man Kloster Gelůbd erdacht/vñ
vnd damit eben als mit einem erdachten gefengnis die Zucht
widerumb auffrichten wollen. Vber das hat man neben den
Klöster Gelůbden/viel ander stůck mehr auffbracht. Vñ mit
solchen Banden vnd beschwerden hat man jr viel/ auch vor
gebůrenden Jaren beladen. So sind auch viel personen aus
vnwissenheit zu solchem Kloster leben komen/welche/wiewol
sie sonst nicht zu jung gewesen/haben doch jr vermůgen nicht
gnugsam ermessen noch verstanden/dieselben also verstrickt/
sind gedrungen vnd gezwungen worden im Kloster leben zu
bleiben/wiewol sie die Canones selb ledig sprechen. Vnd
dis ist herter gehalten worden mit den Jungfrawen/denn mit
den Mönchen/ so man doch billich der Jungfrawen/ als des
schwechern geschlechts / solt verschonet haben. Diese hartig-
keit hat viel fromen Leuten vor dieser zeit misfallen/die gesehẽ
haben/das man das junge vnerfarne/ vngelerte Volck in die
klöster/vmb der narung willen versteckt hat/ daraus hernach
viel sůnd vnd ergernis gefolget/vnd sind die Gewissen in gros-
se fahr vnd strick gefallen. Da haben viel fromer Leute gekla-
get vber der Mönch Tyranney/die hierinne nicht allein kein
Euangeliũ/sondern auch keine Canones habẽ hören wollen.

Vber diese beschwerung haben sie auch die Gewissen
mit vnrechter Lere verfůret/dz jr Klosterleben solt vergebung
der

der Sündenverdienen/solt der Tauffe gleich sein/solt Christliche volkomenheit sein/nicht allein Gottes Gebot erfüllen/ sondern auch darüber die Rete im Euangelio halten. Also rhümen sie das Kloster leben / vnd setzens viel höher denn die Tauffe/vnd sonst eusserliche Göttliche Stende/als vber Oberkeit/ Predigampt/ Ehestand.

Vorzeiten sind die Klöster Schulen gewesen/darin man junge Leute in Christlicher Lere vnd andern nützlichen künsten auffgezogen hat/dz sie hernach zu regierung der Kirchen vnd zu predigen gebraucht worden. Aber jtzund machen sie viel ein ander wesen aus dem Kloster leben / das es Gottesdienst/Cultus vnd Opffer sein für die Sünde/das es Chriliche volkomenheit sey. Wie aber die Mönche dis jr heilig leben/da sie von rhümen/halten/wollen wir hie/vmb glimpffs willen fallen lassen.

Erstlich aber von den jenigen/so sich aus dem Klosterleben in Ehestand begeben haben / wird bey vns geleret / das der Ehestand allen frey sol gelassen werden/ welche zu ewiger keuscheit nicht geschickt sind. Denn kein Gelübde kan Gottes ordnung vnd Gebot auffheben. Nu ist dieses ein klar Gebot: Vnzucht zu vermeiden/sol ein jeder sein Eheweib haben. Vnd nicht allein durchs Gebot / sondern auch durch die natur vnd GOttes werck/ werden solche zum Ehestand getrieben/welchen Gott nicht sonderliche Gabe zu ewiger keuscheit geben hat. Derhalben die jenigen/die sich in Ehestand begeben/dieweil sie GOttes Gebot vnd ordnung folgen/thun sie nicht vnrecht.

Was kan man doch dagegen auffbringen? Das Gelübde binde wie es wolle/so kan es doch GOTTES Gebot nicht auffheben/vnd sol nicht wider GOTtes Gebot binden. Canones leren selbs/dz in allen Gelübden autoritas Superioris sol aus-

sol ausgenomen sein/ dz kein Gelübde der Oberkeit jre macht weren sol. Darumb sol in diesen Gelübden auch autoritas Dei ausgezogen sein/ das sie wider GOTTES befelh nicht binden.

Wenn alle Gelübde binden solten/ so hetten die Bepst auch nicht macht gehabt Gelübde zu relaxirn. Nu weis man das die Bepst viel aus den Klöstern ledig gelassen haben/ als den König von Aragonia vnd andere. Darumb mus folgen/ das sie selbs bekennen/ das etliche Gelübde vnbündig vnd nicht rechte Gelübde sind.

Weiter ist vnbillich / das man treibt auffs Gelübde/ vnd sihet nicht zuuor/ ob dieses Gelübde sind oder nicht. Gelübde sol von rechten vnd müglichen dingen/ frey vnd willig geschehen. Nu stehet ewige keuscheit nicht in eins jedē macht/ so weis man auch/ das junge leute zum teil zum Klosterleben gedrungē werdē/ zum teil sich als vnerfarne/ aus vnuerstand darein begeben / die jr vermügen nicht gewüsst/ haben auch nicht verstandē/ ob solch Leben Göttlich sey oder nicht. Was nu aus zwang oder vnuerstand geschicht/ das heisst nicht freiwillig geschehen. Darumb so solches nicht Gelübde sind/ ist nicht not zu disputirn/ ob sie binden oder nicht binden. Denn so es nicht Gelübde sind / so binden sie nicht. Derhalben auch Canones die Gelübde relaxirn / so geschehen sind / von den / die noch nicht vber funffzehen Jar komen sind/ Darumb das in dem alter noch niemand sein vermügē weis. Vnd ein ander ist noch linder / der verbeut Gelübde zuthun vor achzehen jaren. Durch diese Canones werden viel ledig gesprochē/ die jtzund in Klöstern sind. So schreibet auch Augustinus 27. q. 1. Cap. Nuptiarum. Das man die Ehe/ deren so zuuor Keuscheit gelobt haben / nicht zerreissen sol. Darumb ob schon jemand das straffen wolte/ dz die Gelübde gebrochen

gebrochen sind/so folget doch daraus nicht/das man solcher personen Ehe zerreissen sol.

Wiewol nu Gottes Gebot / den Ehestand belangend/ viel vom Klosterleben ledig macht / so zeigen doch die vnsern ander mehr vrsach an/derhalben diese vota nicht tüchtig noch bündig sind. Denn aller Gottesdienst von Menschen ertichtet vnd erwelet / dadurch vergebung der Sünden zu verdienen/vnd das sie GOTT annemen sol/als Gerechtigkeit/ vnd darumb gerecht schetzen/vnd ewig Leben zu geben schüldig sein: Solche werck vnd Stende/solcher meinung gehalten/sind wider Gott/Denn Christus spricht:Sie ehren mich vergeblich mit Menschen gebot. Vnd Paulus streitet das ernstlich an viel orten/das man vergebung der Sünde/nicht durch vnser werck/vnd Gottesdienst von vns erwelet/erlange/das auch niemand für GOtt gerecht geschetzt werde/von wegen solcher ertichten Gottesdienst/sondern das wir haben vergebung der Sünde/vmb CHristus willen/ das wir auch vmb Christus willen gerecht geschetzt werden/ so wir gleubē.

Nu ist am tage / das die Mönch geleret vnd gehalten haben / das jr ertichte Gelübde vnd Gottesdienst/ verdienen solten vergebung der Sünden / das sie damit für die Sünde gnugthun / das sie derhalben für GOTT gerecht geschetzet würden. Was ist nu das anders / denn jr Möncherey an Christus stat setzen/vnd verleugnen der verheissen Barmhertzigkeit in Christo? Daraus folget/ das solche Gelübde der meinung geschehen vnd gehalten/ wider GOtt vnd vnbündig sind. Denn wie auch die Recht sprechen/Gelübde sollen nicht vincula iniquitatis sein/ das ist / sie sollen nicht verbinden zu Sünden. Darumb alle Gelübde/so wider Gottes befelh vnd Gebot sind / sollen billich vnbündig gesprochen werden.

Paulus

Paulus spricht auch also / Wolt jr gerecht werden durchs Gesetz/so seid jr abe von CHRisto/ vnd habt Gnade verloren/das ist/Die jenige/so mit eigen wercken vergebung der Sünden zu verdienen fürhaben / vnd vermeinen GOtt zu gefallen/vmb jrer werck willen vñ erfüllung des Gesetzes/ vnd nicht darauff fest stehen/ das sie vergebung der Sünden vmb CHRIstus willen / allein aus Barmhertzigkeit/durch Glauben empfahen/das sie auch vmb Christus willen Gott gefallen/ nicht von wegen eigner werck/ die verlieren Christum/ ja sie verstossen jn / Denn sie setzen jr vertrawen/ das Christo allein gehört/ auff jr eigne werck. Item: Sie halten jre eigne werck gegen GOttes Zorn vnd Gericht/ nicht den Mitler vnd Versöner Christum. Darumb rauben sie Christo seine Ehre/ vnd gebens jren Orden. Denn das ist offentlich/das die Mönche fürgeben/sie verdienen mit jren Gelübden/vergebung der Sünden/vnd gefallen Gott vmb solcher werck willen. Also leren sie vertrawen auff eigne werck/nicht auff Christus versönung. Solch vertrawen ist offentlich wider Gott/vnd ist vergeblich wenn Gott richtet/vnd das Gewissen erschreckt. Denn vnser werck können nicht bestehen wider GOTtes Zorn vnd Gericht/sondern allein also wird Gottes Zorn versönet//wenn wir ergreiffen Gottes verheissung in Christo zugesagt/ vnd gleuben/ das vns GOtt nicht von wegen vnser Werck/ sondern aus barmhertzigkeit/vmb Christus willen gnedig sein wolle. Derhalben die jenige/so auff eigne werck vertrawen/die verstossen Christum/ vñ wollen sein nicht/ denn sie wollen nicht auff jn vertrawen.

Weiter rhümē die Mönch/ dz jre Orden sein Christliche volkomenheit/denn sie halten die Gebot vnd Rete/ das heisst ja auff werck vertrawet. Vnd dieser jrrthum ist zum höhesten dem Euangelio entgegen/dz sie für geben/sie erfüllen Gottes

Geset

Gesetz/dz daran nicht mangel sey/ ja dz sie noch vbermas haben/ die sie hernach applicirn/als gnugthuung vnd bezalung für andere. Machen sich also selbs zu CHRisto/ vnd wollen durch jre vbrige werck ander selig machen. Dz heisst ja Christum weggeworffen/Denn so sie GOttes Gesetz erfüllen vnd dem gnugthun/ bedürffen sie Christum nicht/vnd hat Gott nicht an jn zu straffen vnd zu richten.

Vber dz/ist dieses ein grosser schedlicher/heidnischer irthum/dz Christliche volkomenheit stehen sol/in weise vñ wercken die menschen selbs erwelen/als nemlich/in diesen eusserlichen wercken/ Als nicht ehelich sein/ nicht eigens haben/gehorsam in sonderlichen kleidern vñ Speise. Diese ding haben nicht Gottes Gebot/Sondern Christliche volkomenheit ist/ ernstlich Gott fürchten/vnd doch vertrawen/dz wir ein gnedigen Gott haben vmb Christus willen/vnd in solchē Glauben zunemen/vnd jn vben/ GOtt anruffen/ hülff von Gott warten in allen sachē/vñ eusserlich gute werck/so Gott geboten hat/thun/ein jeder nach seinē beruff. In diesen stückē stehet Christliche volkomēheit/nicht in ehelosē stand/in betteln/ kappen/gürteln vnd dergleichen. Darumb ist es ein schedlich ergernis in der Christenheit/ein eigē Gottesdienst/mit solchē Orden anrichten/ vnd denselben rhümen/ das man dadurch vergebung der sünden verdiene/dz diese werck sein volkomenheit für Gott.

Damit wird Christus ampt vñ verheissung vertunckelt/ denn die Leute werden dadurch von Christo / auff vertrawen eigner werck abgewant. Dazu werden Gottes Gebot vertunckelt/ so man solche falsche ertichte werck/ neben vnd vber GOttes Gebot setzet / so man das für Engelisch Leben ausrufft/nicht ehelich sein/nicht eigens haben/ kappen tragē/vñ vnd dagegen Stende von Gott geboten geringer macht/ das

mans dafür halt/als sein sie sündlich/ oder als achte GOTT solcher Werck nicht/wie denn geschrieben ist/das viel mit beschwerung jrer Gewissen/in Ehestand/ in Oberkeit/in Gütern vnd Hantierung gewesen sind/ allein derhalben / das sie nicht bericht gehabt haben / das diese Stende vnd werck von Gott geordnet vnd recht sind / vnd haben der Mönch wesen allein für hohe / Christliche heiligkeit gehalten. Derhalben etliche/ wie man liset/jren Ehestand/ etliche andere löbliche Empter verlassen/vnd haben Mönche leben angenomen. Darumb foddert die hohe notturfft/das rechte Prediger/die Leute mit vleis leren/ das Christliche volkomenheit in Glauben vñ wercken von Gott geboten stehe/nicht in Möncherey vnd Gelübden/die GOtt nicht geboten hat. Also auch Gerson vor dieser zeit die gestrafft/ so Möncherey für Christliche volkomenheit rhümeten.

Dieweil nu die Gelübden in solchen grossen jrrthumen geschehen / nemlich / das man durch eigne ertichte Mönchewerck/vergebung der Sünde verdienen solt/das man darum gerecht für Gott geschetzt werde/ das sie Gottes Gesetz gnug thun/das sie halten Gottes Gebot vnd Rat/das sie vbermas werck haben vnd andern applicirn/für sie gnug zuthun. So kan ein jeder verstendiger leichtlich richten/das solche Gelübde/die mit so viel jrrthum fürgenomen/vnbündig/vnd nicht Gelübde sind.

Von der Bischoue Gewalt.

ETliche haben Geistliche vnd Weltliche Gewalt seer vnschicklich durch einander gemenget / haben gelert/ das der Bapst aus Christus befelh/ein Monarch vnd Herr sein sol aller weltlichen Güter/Königreich vnd Herrschafften/

schafften/ der König zusetzen/ vnd zuentsetzen Gewalt habe. Vnd sind daraus offtmals Kriege entstanden/ das die Bepst haben Keiser vnd andere Könige entsetzen wollen. So haben sie auch im Geistlichen Regiment die Schlüssel dahin gedeutet/ das Bepst möchten newe Goetesdienst gebieten/ die Gewissen zu beschweren mit reseruatione casuum, sind auch ins Fegfewer damit gefaren / habens auch sonst mancherley weis mit der excommunicatio misbraucht. Dauon haben vor dieser zeit etliche frome gelerte Leute geschrieben / Derhalben auch die vnsern verursacht worden/ die Gewissen von beiderley gewalt/ Weltlich vnd Geistlich zu vnterrichten vnd vnterscheid anzuzeigen/ der allen Christen mercklich/ nützlich vnd not ist zu wissen/ Vnd haben allezeit gelert/ das beide gewalt/ die höhesten vnd besten Gaben Gotes sein auff Erden. Darumb man sie beide / in höhester demut vnd danckbarkeit ehren sol.

Vnd ist Bischoue gewalt / laut des Euangelij/ ein befelh Gottes/ das Euangelium zu predigen/ Sünder straffen vnd binden/ Sünde vergeben / vnd die Sacrament reichen. Denn diesen befelh gibt CHRIstus seinen Aposteln/ da er spricht: Wie mich mein Vater gesand hat / also sende ich euch/ Nemet den heiligen Geist/ Wem jr die Sünde vergebet/ dem sollen sie vergeben sein/ Wem jr nicht vergebet/ dem sollen nicht vergeben sein. Vnd Mar. 16. Gehet hin/ vnd prediget das Euangelium in aller Welt.

Vnd diese gewalt wird allein durchs Wort vnd Sacrament geübt/ so man vielen/ oder einem in sonderheit Gottes Wort sagt/ Sünde strafft/ bindet oder vergibt vnd aufflöset. Denn das Euangelium bringet vns nicht ein leiblich Reich/ sondern ewige Güter/ den heiligen Geist/ ewige Gerechtigkeit vnd ewig Leben. Diese Güter kan man nicht er-

langen anders denn durch GOttes Wort vnd Sacrament/ Wie Paulus spricht: Das Euangelium ist ein krafft Gottes/ dadurch selig werden alle so daran gleuben. So nu die Geistliche gewalt ewige Güter der Seel anbeut/ vnd allein durchs Wort vnd Sacrament geübet wird/ ist sie fern vnterschiedē von weltlicher gewalt/ die leibliche Güter gibt vnd erhelt/ vnd wird mit leiblichem zwang geübet/ schützet den Leib/ Haus vnd Hof/ wider eusserliche vnd offentliche beleidigung/ vnd weret dieselbe nicht mit worten allein/ sondern mit leiblicher straff/ damit friede vnd eusserliche zucht erhalten werde. Darumb hindert oder jrret Geistlich gewalt die weltliche Oberkeit gantz nicht/ Deñ das Euangelium schützet die Seel/ weltlich Gewalt den Leib: Das Euangelium sagt von ewigen dingen vnd gütern der Seel/ vnd lesst die Oberkeit eusserliche Regiment fassen vnd halten/ von leib vnd leiblichen Gütern/ vnd hat damit gar nichts zuthun/ on allein das es vermanet/ das wir sollen derselbigen weltlichen Gewalt gehorsam sein. Vnd sollen wissen/ das der Stand GOtt wol gefalle/ denn Gott habe jn geordnet/ dem leiblichen Leben zu gut.

Derhalben sol man Geistlich vnd weltlich gewalt recht wissen zu vnterscheiden/ das sich Geistlich gewalt nicht vnterstehe weltlicher Empter/ als gehören die zu jrem Ampt/ aus Christus befelh. Geistlich gewalt hat befelh das Euangelium zu predigen vnd Sacrament zureichen/ hat nicht befelh von Christo/ das sie sich zum Herrn setze aller Güttr vnd Königreich in der Welt/ das sie König setze oder entsetze/ das sie weltliche Recht von zinsen oder andern weltlichen sachen mache/ Denn Christus spricht also: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter vber euch gesetzt? Vnd Paulus spricht: Vnser Policey ist im Himel/ das ist/ wir richten kein newe weltliche politia auff

Erden

Erden an/ sondern lassen weltlich politia bleiben/ vnd leren daneben etwas von ewigem Wesen/ das ist nicht eusserlich/ sondern in der Seele. Item: Vnser waffen sind nicht leiblich/ sondern sind krefftig durch Gott/ die gedancken im hertzen nider zureissen. Auff diese weise/ lert die vnsern von vnterscheid beiderley gewalt/ vnd heissen sie beide in aller demut vñ danckbarkeit/ als die höhesten Gaben Gottes auff Erden/ ehren.

Haben aber Bischoue weltliche gewalt/ so haben sie dieselbige nicht/ das Christus befolhen habe/ das das Geistliche Ampt weltlich herrschen sol/ sondern sie haben solch gewalt geschenckt von Keisern/ Königen vnd Fürsten/ zu erhaltung jrer Güter/ nach weltlichen Rechten. Diese weltliche gewalt ist ein ander ampt denn das Geistlich/ vnd gehet das Geistlich nicht an/ Wie S. Paulus handwerck sein Predigampt nicht angehöret.

Wenn man nu von der Bischoue Jurisdiction redet/ sol jr weltlich gewalt vom Geistlichen ampt vnd Geistlicher Jurisdictio vnterschieden werdẽ/ Vnd gebüret den Bischouen/ als Bischouen/ das ist/ den jenigen/ so befolhen ist das Euangelium zu predigen vñ Sacrament zu reichen/ kein ander Jurisdictio aus Göttlichen Rechten vnd dem Euangelio/ deñ sünde vergeben/ die Lere so dem Euangelio entgegen ist/ verwerffen/ vñ ander offentliche sünde mit dem Bañ straffẽ/ on leibliche gewalt/ sond'n mit dem wort. In diesẽ Fellẽ sind die Kirchen schüldig aus Göttlichem Rechten/ jnen gehorsam zu sein/ wie Christus spricht: Wer euch höret/ der höret mich.

So aber die Bischoue etwas wider das Euangelium leren oder statuirn/ oder gebieten/ so verbeut Gott den gehorsam/ Matth. 7. Hütet euch für den falschen Propheten. Vnd Gal. j. Wenn ein Engel vom Himel ein ander Euangelium prediget/ denn ich geprediget habe/ so sol er verbannet sein.

Vnd 2. Corinth. 3. Wir haben nicht gewalt der warheit zu wider/sondern für die warheit. Item: Vns ist gewalt geben zu bawen/nicht zuuerderben. Also leren auch die Canones 2. q. 7. Cap. Sacerdotes & Cap. Oues. Vnd Augustinus spricht also wider Petilianū: Man sol auch den ordentlichen Bischouen nicht gehorchen / wo sie jrren / oder etwas halten wider die heilige Schrifft.

Daneben haben die Bischoue ein andere Jurisdiction in etlichen sachen/als Ehesachen/Kirchen Gütern/2c. In diesen sachen haben sie ein sonder Gericht vnd Jurisdiction/ durch menschlich Recht/ vnd nicht das CHRistus dieselbige sachen zu jrem Ampt gezogen habe. Dieweil sie nu diese Jurisdictio von menschlichen Rechten haben/folget / wenn sie die nicht handhaben/ das sich weltliche Oberkeit dieser sachen annemen/ vnd recht sprechen müsse/friede zu erhalten.

Weiter fraget man/ob Bischoue vnd Pfarrher macht haben newe Gottesdienst anzurichten vnd zugebieten/als fasten/feiren/vnd ander Ceremonien? Vnd die jenige/so den Bischouen diese macht geben/ziehen an die wort CHRIsti: Ich habe euch noch viel zusagen / Aber jr künd es noch nicht tragen/ Wenn aber der Geist der Warheit komen wird/der wird euch leiten zu aller warheit. Auch ziehen sie an der Apostel Exempel/ die blut vnd ersticktes zu essen verboten haben. Ziehen an den Sabbath/ der auff einen andern tag geleget ist / denn er in Zehen Geboten eingesetzt ist. Vnd dieses Exempel rhümen sie seer / wollen dadurch beweisen / das sie auch macht haben Gottes Gesetz zu endern.

Aber auff diese Frage thun die vnsern diesen Bericht/ das die Bischoue nicht gewalt haben etwas zu ordnen oder zu gebieten / das dem heiligen Euangelio entgegen ist/ wie wir droben angezeigt haben/ vnd die Canones leren Dist. 9. Nu

ists wider das Euangelium/ Traditiones machen/oder gebieten der meinung/ das wir dadurch sollen Gott versünen/ vergebung der Sünden verdienen/vnd für die Sünde gnugthun/Denn damit wird Christo seine gebürende Ehre genomen/vnd diesen Wercken von Menschen ertticht zugeeignet. Nu ist am tage/ dz aus dieser meinung/ Traditiones in der Kirchen für vnd für gemacht vnd geheufft sind / vnd ist dadurch vnterdrückt die Lere vom Glauben an Christum/ das man on verdienst vmb Christus willen vergebung der Sünden erlange / vnd das wir gerecht geschetzet werden / durch Glauben. Dagegen hat man Fasten/ Feier/gnugthuung/ Heiligen dienst/vnd dergleichen/für vnd für mehr gemacht/ das man dadurch wolt vergebung der Sünden verdienen.

Vnd ist ein gemeiner jrrthum gewesen / das im newen Testament müsse ein solcher eusserlicher Gottesdienst sein/ mit gesetzten Tagen/Speis/Opffern/wie im Gesetz Moisi/ Vnd das Christus den Aposteln vnd Bischouen sol befolhen haben / solche Ceremonias also zuordnen / das sie Gottesdienst sein solten/vnd nötig/das on sie niemand Christen sein solt / vnd das Christliche Heiligkeit ein solch eusserlich wesen were. Daher hat man die Gewissen beschwert. Dz soltē eitel Todsünde sein / verbotene Speis essen / horas Canonicas vnterlassen/nicht alle Sünde erzelen in der Beicht. Vnd sind dieser Todsünde so viel / das noch kein Summa so gros geschrieben/ darin sie alle zusamen gebracht sind.

Woher haben die Bischoue diese macht/die Kirchen vnd Gewissen also zubeschwerē? So doch viel klarer Sprüch verbieten Traditiones zumachen/ als Gottesdienst/ vnd nützlich zuuerdienen vergebung der sünden/ oder als nötige stück zur Seligkeit.

Paulus spricht zun Colossern: Niemand sol euch richten

in Speise/Tranck/Feiertagen/rc. Item/So jr mit Christo den eusserlichen ordnungen abgestorben seid/warumb macht jr widerumb Gesetze? nemlich/ dz solt jr nicht angreiffen/das solt nicht kosten/das solt nicht anrüren/so doch alle diese stück sich verzeren vnter den henden/vnd sind menschen Gebot/die nur ein schein haben der weisheit. Itē zu Tito/ Jr solt nicht acht geben auff Jüdische Fabeln vnd menschen Gebot/die die warheit nicht annemen/ Vnd Christus Matt. 15. verwirfft solche Gottesdienst/ sagt / es sind vnnütze Gottesdienst/vnd nennet die blinde vnd Blindenfürer/so aus diesen dingē Gottesdienst machen/vnd spricht/ man sol sie faren lassen.

So die Bischoue macht haben solche Gottesdienst zumachen vnd zugebieten/ vnd Gewissen zubeschweren/ Warumb verbeut die Schrifft diese Gottesdienst/vnd nennet sie / doctrinas dæmoniorum , Teufels lere? Der heilige Geist hat vns ja nicht vergeblich also verwarnet?

Darumb folget/ Nach dem menschen Gebot/so mans gebeut vergebung der sünden zuuerdienen/oder nötige Gottesdienst daraus zumachen / dem Euangelio entgegen sind/ das Bischoue nicht macht haben solche Traditiones zugebieten. Denn man mus in der Kirchen diesen fürnemestē Artikel des Euangelij rein vnd klar behalten/dz wir nicht vergebung der sünden verdienen durch vnser werck: Werden auch nicht gerecht geschetzt von wegen vnser erweltē Gottesdienst/sondern vmb Christus willen/ durch Glauben. Weiter mus man auch diese Lere wissen vnd behalten/das im newen Testamēt kein solcher Gottesdienst mit gesatzter Speis/ vnd Kleidung vnd dergleichen not ist/ wie im Gesetz Moisi / Vnd das niemand die Kirch sol beschweren vnd Sünde machen in solchen stücken. Denn also spricht Paulus Gal. 5: Jr solt euch nicht widerumb vnter das Joch der Knechtschafft dringen lassen.

Aber von Feier vñ andern Kirchen ordnungen sol man also halten/das Bischoue oder Pfarrherr mögen ordnungen machen/ nicht das es Gottesdienst sind / oder vergebung der Sünde verdienen/ sondern vmb eusserlicher zucht willen/ dz es ordentlich vnd friedlich in Kirchen zugehe/ Vnd sollen die Bischoue solche ordnũg nicht auff die Kirchen legẽ/als nötig ding zur Seligkeit/vnd die Gewissen zu beschweren/vnd sünde machen/so mans ausser des fals der ergernis nicht helt. Also hat Paulus geordnet/das die Weiber sollen jr heubt bedecken in der Kirchen. Item: Das die/so die Schrifft auslegen / vnter sich ein ordnung halten.

Solche ordnung sollen die Kirchen vmb friedes willen halten/damit keiner den andern erger / vnd das ordentlich zugehe/nicht das die Gewissen beschwert werden/ das sie es für nötige Gottesdienst halten/vñ sündigen/so sie es on ergernis vnterlassen. Wie man nicht für Sünde hat/so ein Weib on ergernis/mit vnbedecktem heubt in der Kirchen stünd. Also sol man Sontag/ Ostern/ Pfingsten/ vñ dergleichen ordnung halten. Denn die Kirche hat den Sabbath nicht verruckt oder auffgehaben/sondern GOtt hat selbs geleret/das wir im newen Testament nicht sollen gebunden sein zum Gesetz Mosi. Darumb haben die Apostel den Sabbath fallen lassen/vns damit zu erinnern/das wir nicht zum Gesetz Mosi verbunden sind. Vnd dieweil doch not ist/damit das Volck wisse/ wenn es zusamen komen sol/einen gewissen tag zubestimmẽ/ haben sie den Sontag geordnet/ das man daran Gottes Wort hören vnd lernen sol. Dergleichen sind auch Fest ordinirt/als Weinacht/ Ostern/ Pfingsten/ ꝛc. daran die wunderbarlichen vnd heilsamen Historien zu leren. So hilfft auch bestimpte zeit/das man solcher grosser ding gedechtnis fester behelt. Vñ ist nicht die meinung / das solche Feier auff Jüdische weise

müssen gehalten werden/als sey die Feier an jr selbs ein nötiger Cultus im newen Testament/ Sondern sollen vmb der Lere willen gehalten werden.

Vor dieser zeit / ist viel vngereimpter Lere von verenderung des Sabbaths vñ andern Ceremonien getrieben worden/ das Christus den Aposteln vnd Bischouen befolhen habe / Ceremonias anzurichten / als Gottesdienst / nötig zur Seligkeit/wie im alten Testament Ceremonien nötig gewesen. Dieser jrrthum ist eingerissen / da man des Glaubens vergessen hat / vnd hat wollen durch solche werck verdienen/ das Gott gnedig were. Darumb hat man nötig ding daraus gemacht/als wolte Gott niemand on solchen Gottesdienst zu gnaden nemen/ vnd were Christliche heiligkeit/solche eusserliche werck vnd Ceremonien. Vnd sind die Gewissen damit also geengstiget worden / das sie viel mehr mit diesen vnnötigen dingen zuthun gehabt/ denn mit Gottes Geboten/ Wie Gerson mit klaren worten klaget. Vnd wiewol etliche Doctores linderung vnd Epijkias gesucht haben/ kan dennoch dz Gewissen nicht aus den stricken komen/ so lang es solche ding für nötige Gottesdienst helt / dadurch man mus für GOtt gerecht werden/ vnd on die man nicht könne gerecht werden.

Die Apostel haben verboten blut vnd ersticktes zu essen/ das helt man jtzund nicht mehr/ vnd wird dieses Verbot on sünd gebrochen. Denn die Apostel haben die Gewissen nicht wollen beschweren/vñ ein nötig ding zur Seligkeit aus dieser Ceremonia machen/vnd Sünde machen/ wer es nicht hielt/ Sondern haben vmb ergernis willen der schwachen Jüden/ diese ordnung auff ein zeit gemacht: Denn man müsse gegen diesem Verbot andere Sprüch der Schrifft vnd der Apostel meinung halten. Man helt wenig Canones wie sie lauten/

vnd sind

vnd sind viel mit der zeit abgangen/als Canones pœnitentiales. So man nu dieses alles für nötig ding halten solt/ Welche beschwerung der Gewissen würde daraus folgen? Darumb ist not die Gewissen zu vnterrichten/dz man Traditiones so fern halte / ergernis zuuermeiden/ vnd das man ausserhalb der ergernis / nicht Sünde mache/ in dingen/ die das Euangelium frey haben wil.

Es möchten auch die Bischoue jr gewönlich obedientz leichtlich erhaltē/so sie nicht auff etliche Traditiones drüngen/die on sündn nicht mögen gehalten werden. Denn in dieser sach wird in keinem weg gesucht den Bischouen jre Herrligkeit oder gewalt zunemen. Aber sie solten auch jre gewalt zur besserung/vñ nicht zuuerderbung der armen Gewissen brauchen / vnd vnbilliche Traditiones lindern vnd relaxirn. Wie denn zum offtermal Traditiones in der Kirchen/von wegen gelegenheit der leufft vnd zeit geendert sind/ wie ein jeder verstendiger in Canonibus sehen kan. Wo man aber dieses bey den Bischouen nicht erlangen möge/so müsse man wissen/ das man Gott mehr denn den Menschen gehorsam sein solle/vnd werden die Bischoue GOtt rechenschafft für die Spaltung / so durch jr hartigkeit in der Kirchen anhangt/ geben müssen.

Wir haben die fürnemlichen Artikel vnser gantzen Lere erzelet. Wiewol aber etliche mehr Misbreuch anzuziehen gewesen/ als von Indulgentien/ von Walfarten/ von misbrauch des Bannes / wie vnruge in Pfarren durch Mönche vnd Stationarios an vielen orten angericht wird. Diese vnd dergleiche stück / haben wir fallen lassen / denn was wir dauon halten / ist leichtlich aus den erzelten Artikel abzunemen. Wir haben auch niemand mit dieser Schrifft zuschmehen gedacht/ sondern allein vnser Bekentnis gethan/ daraus

meniglich erkennen mag/das wir in der Lere vnd Ceremoni-en nicht halten zu wider GOttes Wort/oder der heiligen ge-meinen vnd Catholica Christlichen Kirchen. Denn das ist offentlich/dz wir mit höhestem vleis gewehret haben/ das nicht newe vnchristliche Lere bey vns geleret oder angenomen wer-den möcht.

Diese obgeschriebene Artikel vbergeben wir Keiserlicher Maiestet/vnserm aller gnedigsten Herrn/ wie jre Keiserliche Maiestet begeret hat/darin in Summa zusehen/Bekentnis vnsers Glaubens / vnd vnser Prediger vnd Pfarrner Lere/ Vnderbieten vns weiter bericht von dieser Lere / wo solches begert wird/durch GOTtes Gnad aus heiliger Göttlicher Schrifft / von allen Artikeln/ vnd jedem in sonderheit/ nach notturfft zuthun.

Ewer Kei. Mai.

Vnterthenige.

Johanns / Hertzog zu Sachsen Churfürst.
Georg/Marggraue zu Brandenburg.
Ernst/ Hertzog zu Lünenburg.
Philippus/Landgraue zu Hessen.
Johan Friderich/ Hertzog zu Sachsen.
Franciscus/Hertzog zu Lünenburg.
Wolffgang/Fürst zu Anhalt.
Die Stad Norimberg.
Die Stad Reutlingen.

Lis Fol. 22. lin. 6. Christi nicht.

Correctur.

Vorrede. A. 5. b. ander seit. lin. 23. auch auff die Nachkomenden. B. 2. statlichen. 3. lin. 21. war mensch. 5. b. 11. welche. 12. hatten. 29. stercke. 7. 17. denen. 26. das hierin. b. 20. lieben/ Gott gleuben. 8. 21. Wo Glaube; vnd. 23. hat sein Euangelium. b. 12. können doch. 21. vns aus. 9. 6. durch Glauben. 27. eigene. b. 8. mache. 19. glauben. 11. 23. denselbigen. b. 8. viel aus der. 13. abzusondern. 30. freuelich. 15. 9. beweisen. b. 4. viel hoher. 11. gnediglichen. 17. diese sachen. 27. vnd anderer. 15. 15. weiter gefolget. 17. jtzlicher. 16. b. 5. teils. 13. das sie dieselben. 18. 16. Tradition Gott nicht kan versönen. 19. das du dich 18. b. 17. solche dienste. Iouinianus. 23. jtzlichen. 19. b. 7 erdacht vnd damit. 20. 17. also geleret. 22. 30. tragen vnd dagegen. b. 2. geschehen. 13. Also hat. 23. 21. der Vater. b. 11. jrret auch. 27. 21. verbunden. 30. behelter. b. 20. helter. 27. 10. on sünd. 14. brauchen / vnd rechte Lere nicht verhindern/ vnd vnbilliche.